

LerNeMFA

**Bundesweites Lernfeldnetzwerk
zur Umsetzung des neuen lernfeldstrukturierten
Rahmenlehrplans
für medizinische Fachangestellte**

Evaluation

**Dokumentation der ersten Evaluationsphase
April - Oktober 2007**

Inhaltsverzeichnis

1. Bundesweites Lernfeldnetzwerk Medizinische Fachangestellte (LerNeMFA).....	2
1.1 Das Projekt	2
1.1.1 Chronologie des Projektes	3
1.1.2 Architektur von LerNeMFA	11
1.2 Die Evaluation.....	12
2. Der Fragebogen	16
3. Die Auswertung	18
3.1 Ausgewählte Befunde.....	19
3.1.1 Zum Umsetzungsprozess an den beteiligten Schulen (Mantelfragebogen)	20
3.1.1.1 Bewertung.....	23
3.1.2 Zur Nutzung der curricularen Produkte (Fragebogen Teil A)	24
3.1.2.1 Bewertung.....	39
3.1.3 Zu Transferprozessen aus dem Projekt heraus (Fragebogen Teil B)	40
3.1.3.1 Bewertung.....	48
3.2 Fazit und Ausblick	50
4. Anhang – Anschreiben und Fragebogen.....	52

1. Bundesweites Lernfeldnetzwerk Medizinische Fachangestellte (LerNeMFA)

1.1 Das Projekt

Im Zentrum des Forschungs-/Evaluationsvorhabens steht das im September 2005 von der Staatlichen Schule für Gesundheitspflege (W4) in Hamburg initiierte bundesweite Netzwerk zur Umsetzung des neuen lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans für medizinische Fachangestellte.

Dieser Versuch, die Umsetzung der curricularen Vorgaben bundesweit arbeitsteilig, mit wissenschaftlicher Unterstützung der Universität Hamburg¹ und einer kontinuierlichen Projektbegleitung durch das LIA² und dem Team der W4³ vorzunehmen, ist in diesem Rahmen einmalig in der bisherigen Curriculumsimplementation. Durch die Übernahme der beteiligten Schulen von *Patenschaften* für einzelne Lernfelder, der damit zusammenhängenden inhaltlichen Ausgestaltung der Lernfelder unter Berücksichtigung der durch die wissenschaftliche Begleitung entwickelten Arbeitsschritte, Kriterien und Kommunikationsvorlagen, wurden zielorientiert curriculare Produkte erarbeitet, die von allen beteiligten Schulen in konkreten Unterrichtssituationen im Lernfeldunterricht eingesetzt werden können. Wissenschaft und Praxis kooperieren (standort-/bundeslandübergreifend) mit dem Ziel, das Lernfeldkonzept in einem Berufsfeld didaktisch und methodisch fundiert umzusetzen und den Problemen der bisherigen Innovationsstrategie in Bezug auf die Umsetzung lernfeldstrukturierter Rahmenlehrpläne entgegenzuwirken.

Diese ist geprägt durch die verbindlichen Rahmenvorgaben der Politik und der Hoffnung, dass die „Praxis“ diese in die Unterrichtswirklichkeit implementiert. Von diesen detaillierten Vorgaben bleiben häufig nur stark veränderte und individuell zugeschnittene schulspezifische Fragmente. Lernfeldorientierte Rahmenlehrpläne werden dementsprechend – wenn überhaupt – nur rudimentär umgesetzt, es gibt kaum Auswirkungen der neuen Curricula auf die konkrete Unterrichtsebene.

Der Lernfeldgedanke wird in seiner Komplexität überwiegend nicht in die Praxis transportiert. Die Schulen und das unterrichtende Kollegium fühlen sich mit dieser Arbeit alleine gelassen und überfordert, es fehlt ihnen an Unterstützung auf unterschiedlichen Ebenen: fehlende Ressourcen, nicht ausreichende fachspezifische Kompetenz, keine Koordinierungsinstanz, usw.

Die kooperative Lernfeldentwicklung LerNeMFA nimmt diese nicht zufrieden stellende Implementationssituation neuer Curricula zum Anstoß, eine neue Innovationstrategie zu erproben:

Zwischen Politik und Praxis werden „Agenten“ geschaltet, die – unterstützt von einer wissenschaftlichen Begleitung und einem koordinierendem Projektteam – die Entwicklungsarbeit von curricularen Produkten kooperativ übernehmen. In der zweiten Phase, der individuellen Umsetzung des Lernfeldunterrichtes an den Schulen, unterstützen sie als **Multiplikatoren** ihr Kollegium vor Ort. Die entwickelten Produkte (unterrichtsfertig ausgearbeitete Lernfelder) bilden in dieser Phase das Fundament schulinterner Implementation.

¹ Prof. Dr. Tade Tramm, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Universität Hamburg

² Hilke Schwarz, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

³ Projektleitung Irmhild Marder, Schulleiterin W4, Hamburg

1.1.1 Chronologie des Projektes

Die Entwicklungen und der Ablauf der Netzwerkaktivitäten bis Mitte 2007 werden nachfolgend kurz skizziert⁴. Es erscheint mir an dieser Stelle wichtig, weil bedeutende Elemente, die in dieser ersten Evaluationsphase Gegenstand sind, nachvollziehbar und im Gesamtzusammenhang erläutert werden.

1. Workshop am 09. April 2003

„AHA – Workshop zur schulübergreifenden Vorbereitung auf die Neuordnung der Arzthelferinnen-Ausbildung“

An diesem Workshop nahmen 18 Gäste von sieben Standorten aus vier Bundesländern und aus der Schweiz teil und alle Kolleginnen und Kollegen der Arzthelferinnenabteilung der W4.

Ziel:

Austausch über Konsequenzen bei der Einführung eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans auf curricular-didaktische und organisatorische Fragestellungen. Klärung von Vernetzungsmöglichkeiten für eine arbeitsteilige curriculare Entwicklungsarbeit.

Ablauf:

Mit einem einleitenden Vortrag stimmte Prof. Dr. Tramm die Teilnehmer auf die Thematik ein: „Zwischen beruflichem Handlungsfeld, Fachsystematik und Persönlichkeitsentwicklung: Überlegungen und Empfehlungen zur didaktischen Umsetzung von Lernfeldern.“

Als Referenzprojekt wurde das länderübergreifenden Verbundprojektes „CULIK“ vorgestellt. (Curriculum- und Qualifizierungsnetzwerk; Lernfeldinnovation für Lehrkräfte in Berufsfachschulklassen für Industriekaufleute)

Es folgte ein Erfahrungsaustausch über die pädagogischen Voraussetzungen in den Schulen. Erste Überlegungen über Kooperationsmöglichkeiten für eine arbeitsteilige Vorgehensweise wurden diskutiert.

Ergebnis:

Bei diesem Treffen wurde deutlich, dass diese Entwicklungsarbeit nicht von einer einzelnen Schule geleistet werden kann und dass die Kollegien dabei auf Unterstützung angewiesen sind.

Alle Teilnehmer sahen eine Herausforderung und eine große Chance, diesen Entwicklungsprozess in arbeitsteiliger Zusammenarbeit gemeinsam zu bewältigen und bekundeten Interesse an einer schul- und bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit. Die W 4 bot den Schulen die Federführung und Koordination an und Prof. Dr. Tade Tramm die wissenschaftliche Begleitung des Projektes.

Mai 2005:

Der Entwurf eines Rahmenlehrplans für den Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte wurde veröffentlicht und die Umsetzung für August 2006 angekündigt.

⁴ Diese Ausführungen sind von Frau Irmhild Marder verfasst und nahezu unverändert übernommen worden.

2. Workshop am 05. und 06. September 2005

„Workshop zur Einführungsphase des Lernfeldunterrichts im Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte“

An diesem Workshop nahmen 56 Gäste von 20 Standorten aus sieben Bundesländern teil.

Ziel:

Einrichtung des Netzwerkes „LerNeMFA“ mit dem Ziel, die curriculare Entwicklungsarbeit am neuen Rahmenlehrplan arbeitsteilig durchzuführen und zwischen den beteiligten Schulen bundesweit zu vernetzen.

Ablauf:

Prof. Dr. Tramm eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag zum Thema: „Vom Rahmenlehrplan zum Curriculum, Überlegungen zur Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne“

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass viele Teilnehmerinnen in der Hoffnung angereizt waren, Patentrezepte für die Entwicklung von Lernsituationen zu bekommen. Der tatsächliche Aufwand für den curricularen Entwicklungsprozess wurde ganz erheblich unterschätzt, daher hatten einige Teilnehmer zunächst auch Probleme, sich auf theoretischer Ebene mit curricular-didaktischen Fragestellungen einzulassen.

Schließlich überzeugt die arbeitsteilige Vorgehensweise und die damit verbundene Entlastung für die einzelne Schule auch die letzten Skeptiker. Beim Abschlussfeedback formulierte eine Kollegin das so: „Ein Lernfeld arbeiten wir aus und elf Lernfelder bekommen wir geschenkt.“

Nach dieser Grundsatzdiskussion begann die Arbeit mit einer „Bestandsaufnahme“ über bereits vorhandene Unterrichtskonzepte und Projekte an den einzelnen Standorten.

Anschließend ordneten sich die Schulen einzelnen Lernfeldern zu, für die sie die Verantwortung für die inhaltliche Konkretisierung und die Entwicklung komplexer Lehr-Lernarrangements übernehmen wollten.

Zur Abstimmung einer gemeinsamen Vorgehensweise stellte Prof. Dr. Tramm die Darstellungsformate für die **curriculare Analyse, die Strukturplanung und die Makroplanung** vor (S. 5.-7)

Ergebnisse:

Die beteiligten Schulen haben verantwortlich die Aufbereitung der Lernfelder 1 - 12 übernommen. Es wurden Vereinbarungen über eine gemeinsame Arbeitsstrategie und die Nutzung der einheitlichen Darstellungsformate getroffen.

Zur Koordinierung lernfeldübergreifender Kompetenzbereiche wurde eine standortübergreifende Kompetenz-AG gebildet. Kolleginnen aus Bremen, Hamburg, München und Rendsburg haben sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Für den Daten- und Informationsaustausch unter den Netzwerkmitgliedern stellte ein Kollege aus München das „virtuelle Heft“ vor, das einen zeitnahen und einfachen Austausch von Informationen und Dateien in einem (Kennwort)geschützten Raum ermöglicht. Mit Verabredungen über Meilensteine, Präsenztreffen und die zeitliche Planung wurde die Veranstaltung abgeschlossen.

Lernfeld X:	Bezeichnung des Lernfeldes	Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: x Stunden
Verantwortlich	Querbezüge	Ordner
I Curriculare Analyse		
Kompetenzdefinition nach KMK-RLP: <i>Text aus RLP</i>		
Curriculare Funktion: <i>Aufgabe des Lernfeldes im Curriculum</i>		
Zentrale Prozesse und relevante Prozessvarianten: <i>Kurze sequenzielle Beschreibung des Kernprozesses.</i> <i>Auflistung von Prozessvarianten, die besonders praxisrelevant oder von hoher systematischer Bedeutsamkeit sind</i>		
Kompetenzen: <i>Zu erwerbende Fähigkeiten, Erkenntnisse und Einstellungen und Hinweis auf das angestrebte Kompetenzniveau</i>		
Wissensbasis: <i>Faktenwissen, Konzeptuelles Wissen und operatives Wissen</i> <i>Struktur und Schlüsselkonzepte</i>		
Beitrag zum lernfeldübergreifenden Kompetenzerwerb:		
Ideen und Empfehlungen zur unterrichtlichen Umsetzung: <i>Ideen und Empfehlungen zur Situierung (Szenario), zur Strukturierung und Sequenzierung, zur Art der Lernhand-</i>		

<i>lungen</i>		
Lernfeld X:	Bezeichnung des Lernfeldes	Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: x Stunden
II Strukturplanung		
Szenario (situativer Rahmen des Lernfeldes): Beschreibung der Ausgangssituation, Ort, Personen, Handlungsperspektive		
Teilsequenzen (Aufgabe/ Problemstellung im Szenario)	Curriculare Funktion/ Kompetenzschwerpunkt	Zeitbudget/ Verantwortlich
1 <i>Ausgangsproblematik und Aufgabenstellung für die Lernenden</i>	1 <i>was soll erreicht werden, was ist der intentionale Schwerpunkt, wo liegt der inhaltliche Akzent</i>	1
2 <i>Variation der Ausgangsproblematik, neue oder ergänzende Aufgabenstellung</i>	2 <i>s.o.</i>	2
3 <i>Variation oder Störung</i>	3 <i>s.o.</i>	3
4	4	4

Lernfeld X:		Bezeichnung des Lernfeldes	Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: x Stunden		
III Makroplanung					
Zielformulierung/ Kompetenzen	Zentrale Lerninhalte	Angestrebte Lernhandlungen	Situationsgestaltung Lernaufgaben, Impulse Unterstützung, Materialien	Erfolgsindikatoren	
Teilsequenz 1:					
Teilsequenz 2:					

1. Präsenztreffen am 12. und 13. Januar 2006

Zunächst erfolgte ein Erfahrungsaustausch über den Arbeitsprozess und die Erfahrungen mit dem Verfahren.

Zusätzlich wurde eine Lehrplanmatrix vorgestellt, in der die komplexen Zielformulierungen des Rahmenlehrplans nach Dimensionen geordnet sind. In Anlehnung an den Ausbildungsrahmenplan werden 6 Kompetenzdimensionen unterschieden:

1. Berufsrolle, Ausbildung, Perspektiven
2. Kommunikation, Patientenbetreuung und -beratung
3. Gesundheitsschutz und Hygiene
4. Assistenz bei Diagnostik und Therapie
5. Verwaltung und Abrechnung, Information, Dokumentation und Datenschutz
6. Betriebsorganisation und Qualitätsmanagement

Die Ausarbeitungen an den curricularen Analysen wurden fortgesetzt, Kompetenzen und entsprechende Wissensbasis den Dimensionen zugeordnet.

Mit Absprachen zur Fortsetzung der Arbeit und zur Koordination der Entwicklungsarbeit an den curricularen Analysen durch die Kompetenz –AG wurde diese Arbeitsphase beendet.

März 2006: Rückmeldungen der Kompetenz-AG an die Entwicklungsteams

Bevor die Arbeitsgruppen in die Struktur- und Makroplanung einstiegen, schickten sie die curricularen Analysen zur Sichtung der Kompetenzen und Wissensbasis an die Kompetenzgruppe.

Dieser Abstimmungsprozess war aufgrund der offenen Formulierungen des Rahmenlehrplans und der arbeitsteiligen Bearbeitung der Lernfelder zur inhaltlichen Abstimmung und zur Sicherung eines didaktisch, lernpsychologisch und sachlogisch sinnvollen Aufbaus der berufsbezogenen Lerninhalte über alle Lernfelder hinweg nötig.

Zur besseren Orientierung hat die Kompetenz-AG die beiden Dimensionen „Verwaltung, Abrechnung, Information, Dokumentation, Datenschutz“ und „Betriebsorganisation und „Qualitätsmanagement“ noch einmal in Subdimensionen eingeteilt und diesen kompetenzbezogene Leitideen voran gestellt, die beschreiben, welche Ziele bis zum Abschluss der Ausbildung angestrebt werden.

Zur Vermeidung von Wiederholungen und Überschneidungen wurde für die Subdimension Abrechnung und formalisierte Kommunikation eine Übersicht mit den inhaltlichen Schwerpunkten für alle Lernfelder erstellt, damit deutlich wird, auf welchem Entwicklungsniveau der Kompetenzerwerb bei den einzelnen Lernfeldern erfolgen soll.

Mit diesen Informationen bekamen die Arbeitsgruppen Rückmeldung zu den curricularen Entwürfen mit Empfehlungen und Korrekturvorschlägen zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung und redaktionellen Überarbeitung.

2. Präsenztreffen am 08. und 09. Mai 2006

Das Treffen begann mit einem Erfahrungsaustausch über den Stand der Entwicklungsarbeit an den curricularen Entwürfen.

Zur Vereinheitlichung wurde ein Musterentwurf für Lernfeld 11 vorgestellt. Anhand dieses Beispiels wurden Standards für die Struktur- und Makroplanung geklärt und Impulse für die Fertigstellung der Lernfeldausarbeitung gegeben.

In Arbeitsgruppen erfolgte dann die Fortsetzung der Arbeit an den Struktur- und Makroplanungen.

Mit folgenden Absprachen über die Fertigstellung der curricularen Entwürfe und Unterrichtsmaterialien wurde das Treffen beendet:

- Fertigstellung der curricularen Entwürfe und Unterrichtsmaterialien für die Lernfelder 1 bis 4 bis zu den Sommerferien bzw. bis zum Beginn des neuen Schuljahres 2006*
- der Fertigstellung der curricularen Entwürfe für die Lernfelder 6 bis 12 nach den Sommerferien*

Juni bis Dezember 2006: Rückmeldung durch wissenschaftliche Begleitung und Projektleitung

Zur Abstimmung und Koordination der lernfeldbezogenen Entwicklungsarbeiten erfolgte eine Sichtung der curricularen Entwürfe durch Prof. Dr. Tramm und Irmhild Marder.

Zu diesem Zeitpunkt ging es vor allen Dingen darum, die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf inhaltliche und formale Aspekte zu beleuchten und den Standorten Rückmeldungen zu geben, ob der Auftrag der Berufsschule in den curricularen Entwürfen ausreichend zur Geltung kommt. Dabei stellte sich heraus, dass einige Entwicklungsteams hervorragende Arbeit geleistet hatten. In Einzelfällen waren Empfehlungen zur inhaltlichen Feinabstimmung und redaktionelle Hinweise zur Überarbeitung und Vereinheitlichung der Struktur- und Makroplanungen erforderlich.

August 2006: Beginn des Unterrichts nach dem Lernfeldkonzept

Zum Schuljahresbeginn waren alle Netzwerkschulen mit den curricularen Entwürfen und Unterrichtsmaterialien für die Lernfelder 1 bis 3 ausgestattet.

Januar bis März 2007: Entwicklung der Kompetenzmatrix

Bei der Auseinandersetzung mit beruflichen Kompetenzen, Kompetenzdimensionen und Kompetenzbezogenen Leitideen entwickelte Prof. Dr. Tramm die geniale Idee, eine Kompetenzmatrix zu erstellen, die den didaktisch, lernpsychologisch und sachlogisch sinnvollen Aufbau der berufsbezogenen Lerninhalte über alle Lernfelder hinweg markiert und den stufenweisen Aufbau der Kompetenzentwicklung in den jeweiligen Kompetenzbereichen widerspiegelt.

Die Matrix wurde nach den bekannten Kompetenzdimensionen über alle Lernfelder hinweg aufgebaut. Die Ergebnisse der Lernfeldteams wurden durch die Kompetenz-AG in die Matrix übertragen.

Februar und März 2007: Überarbeitung der Kompetenzmatrix durch die Kompetenz-AG

Weil die Definition und Ausdifferenzierung der Kompetenzen in einigen Bereichen noch zu stark auf die berufliche Perspektive zugeschnitten war, erfolgte eine Überprüfung und Anpassung der Formulierungen, damit der Beitrag der Berufsschule deutlich zum Ausdruck gebracht wird.

3. Präsenztreffen am 19. und 20.04. 2007

Die Veranstaltung begann mit einem Erfahrungsaustausch über die Umsetzung der Lernfelder des 1. Ausbildungsjahres.

Frau Gloistein (Bremen) stellt die Fragebogenauswertung zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes mit folgenden Schwerpunkten vor:

- Lehrereinsatz/ Teamentwicklung*
- Einsatz der Planungsunterlagen (von den curricularen Analysen bis zum Unterrichtsmaterial)*
- Leistungsbeurteilung*

Es folgten Vereinbarungen und Absprachen hinsichtlich der Überarbeitung und Fertigstellung der curricularen Entwürfe und Unterrichtsmaterialien sowie des Layouts:

Überarbeitung der Lernfelder für das 1. Ausbildungsjahr:

LF 1 – 4 bis Mitte Mai 07

Fertigstellung der Ausarbeitungen für die Lernfelder des 2. Ausbildungsjahres

LF 6 – 8 bis zu den Sommerferien (Juni)

Fertigstellung der Ausarbeitungen für die Lernfelder des 3. Ausbildungsjahres

LF 9 – 12 nach den Sommerferien bis Oktober 2007

Der Aufbau einer Kooperationsplattform für das Netzwerk LerNeMFA wird bekannt gegeben und erste Entwicklungen präsentiert.

Am zweiten Arbeitstag stellt Prof. Dr. Tramm die Kompetenzmatrix vor, die nun als curriculare Gesamtplanung über alle Kompetenzdimensionen und alle Lernfelder hinweg vorliegt und die allen TeilnehmerInnen in digitaler Form als Exceldatei und im PDF-Format zur Verfügung gestellt wurde.

Anschließend sichteten die Arbeitsgruppen die Beschreibung der Kompetenzen im Hinblick auf folgende Aspekte:

- 1. Blick auf das „eigene Lernfeld“
Welche Anregungen für die eigene Arbeit erhalte ich?*
- 2. Blick auf eine Kompetenzdimension
Ist sie klar, verständlich, vollständig beschrieben?*

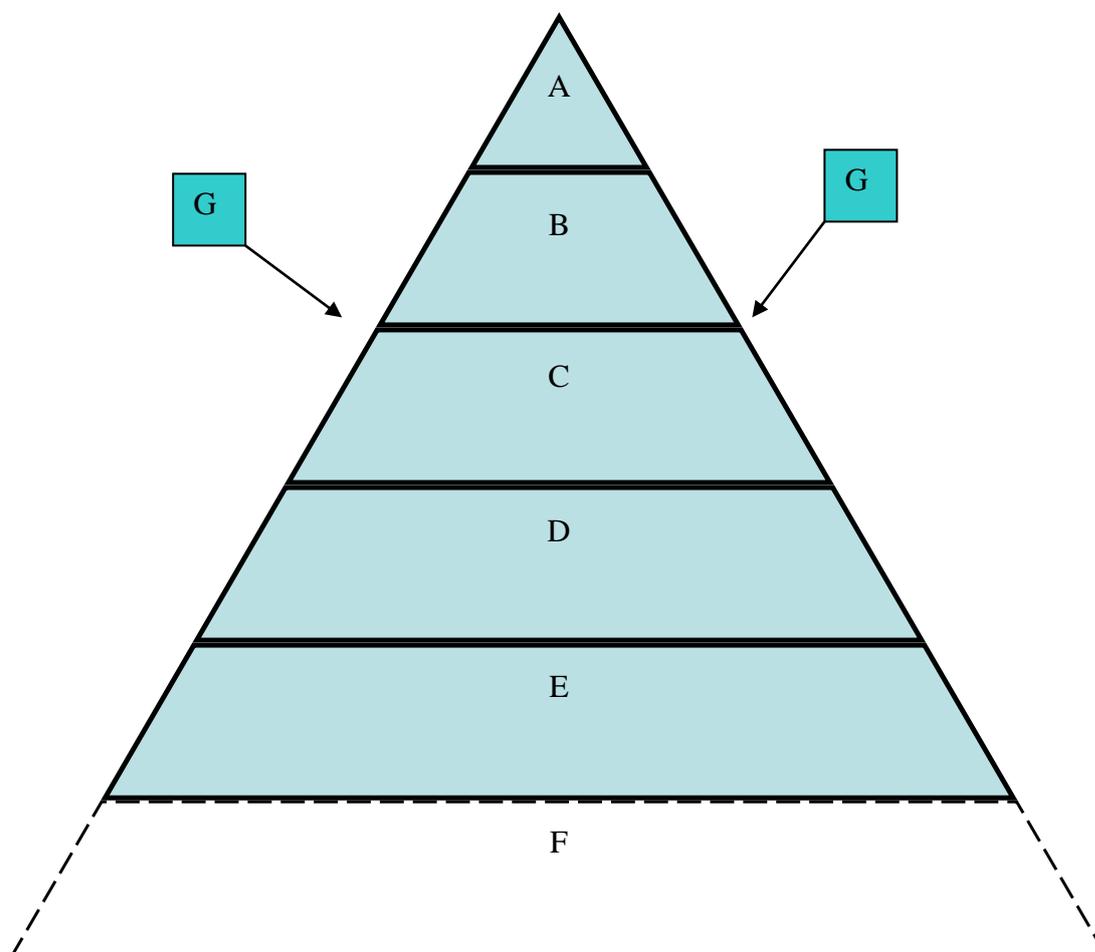
Es folgten Verabredungen über die nächste Arbeitsphase:

Die Arbeitsgruppen wurden gebeten, Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der Matrix an Frau Marder zu schicken.

Der Fragebogen, der Gegenstand dieses 1. Zwischenberichts ist, wurde anschließend im Juni 2007 an alle Beteiligten des letzten Präsenztreffens im April versendet.

1.1.2 Architektur von LerNeMFA

In Anlehnung an die beschriebene Entwicklung der Netzwerkaktivitäten ergibt sich folgende personelle Architektur von LerNeMFA:



A = Leitungsteam: Wissenschaftliche Begleitung, Moderation, und Projektleiterin.

B = Koordinations- und Kompetenzgruppe: (A und einige Entwickler aus C).

C = Multiplikatoren: Teilnehmer an den Präsenstreffen und an der Kooperation.

D = Entwickler: LehrerInnen, die sich mit der Umsetzung des Rahmenlehrplanes und/oder der Weiterentwicklung der Ergebnisse aus LerNeMFA heraus am Standort beschäftigen (C plus lokale Mitarbeiter).

E = Anwender: Lehrerinnen und Lehrer, die Ergebnisse anwenden wollen oder sollen, ohne sich an gemeinsamen Entwicklungsprozessen beteiligt zu sein.

F = Unbeteiligte: Lehrerinnen und Lehrer, die sich ausdrücklich nicht an der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans beteiligen und keine Entwicklungsergebnisse nutzen.

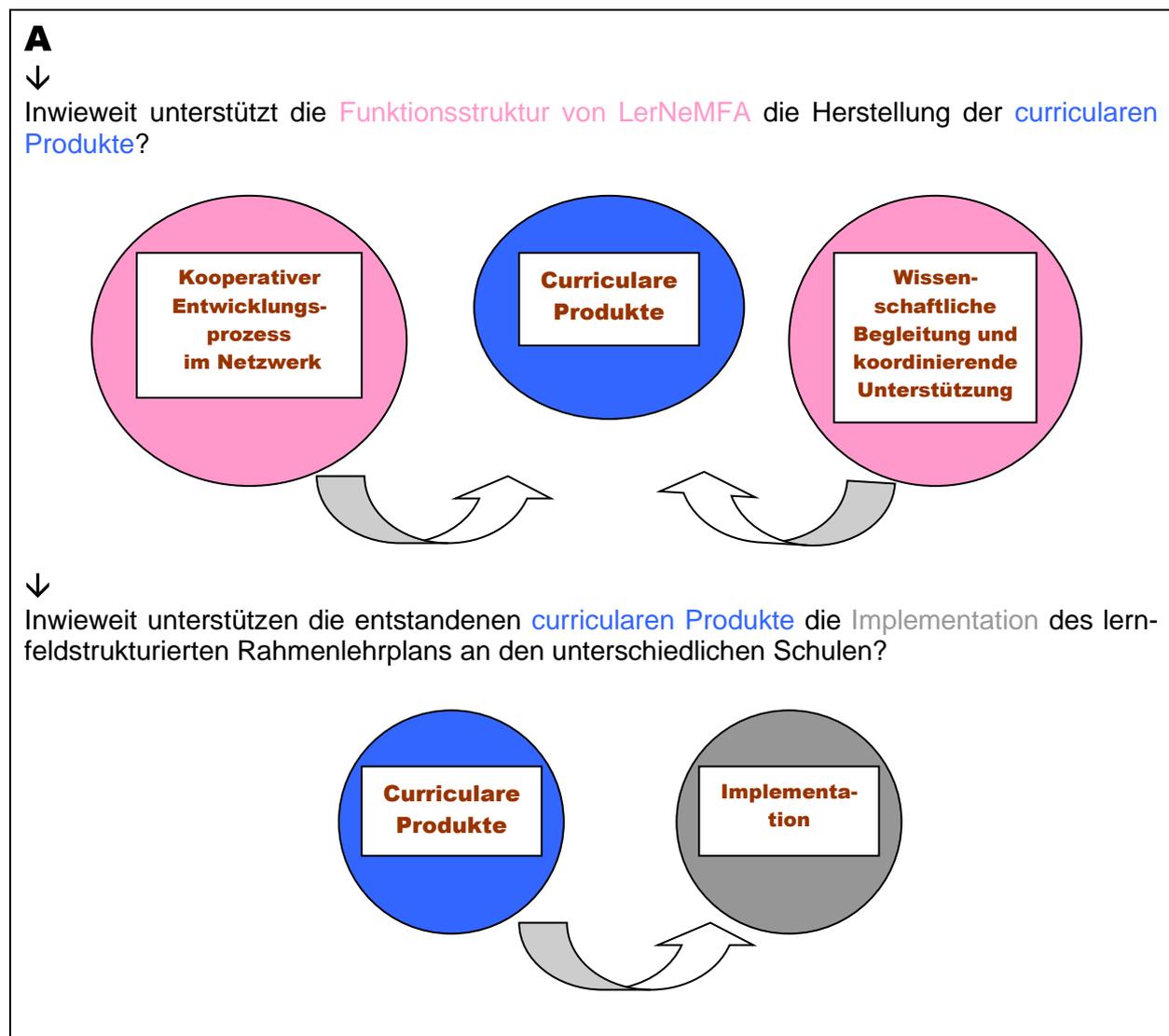
G = Externe, die an den Ergebnissen des Netzwerkes interessiert sind.

1.2 Die Evaluation

Die skizzierte Innovationsstrategie bildet die Basis für die empirische Untersuchung. Ein stützendes Argument für die Evaluation dieser Kooperation einerseits ist die Transfermöglichkeit auf andere Berufsfelder, die hinsichtlich ihrer Umsetzung von Curricula sicherlich von reflektierten Prozessen dieses Projektes profitieren können. Andererseits wird den Beteiligten des Netzwerkes durch die Evaluation eine Form der Rückmeldung ermöglicht, die *ihren* Prozess und *ihre* Arbeit würdigen. Diese Form der Rückkopplung ermöglicht zudem eine Weiterentwicklung des nicht abgeschlossenen Gesamtprozesses, Ergebnisse können optimierend zurückfließen.

Entscheidend ist somit der formative und prozessorientierte Charakter dieser Evaluation. Nicht das Ergebnis, sondern die kritische Beurteilung des gesamten Prozesses steht im Vordergrund.

Um das Projekt LerNeMFA als neue und nachhaltige Innovationsstrategie im Bereich der Implementation von lernfeldstrukturierten Curricula zu definieren, müssen im Kern folgende Fragen beantwortet werden:

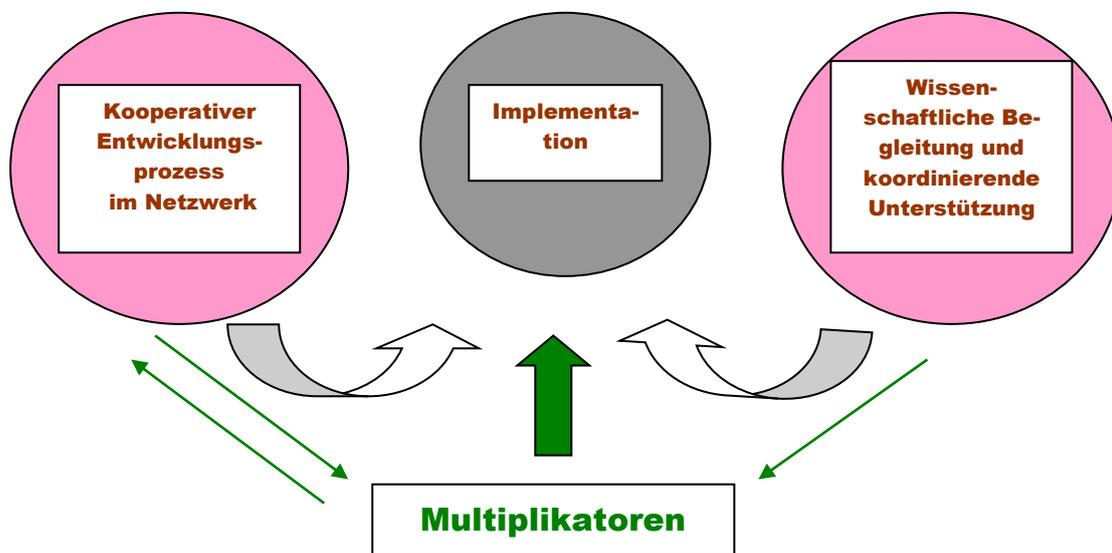


→ **Hypothese 1:** Durch die im kooperativen Entwicklungsprozess unter wissenschaftlicher Begleitung und mit Unterstützung eines koordinierenden Leitungsteams entstandenen curricularen Produkte wird der schulinterne Prozess der Implementation eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans wirkungsvoll und nachhaltig beeinflusst.

B



Inwieweit hat die Funktionsstruktur des Projektes LerNeMFA über die Multiplikatoren Einfluss auf die schulinterne Implementation?



→ **Hypothese 2:** Die Funktionsstruktur des Projektes LerNeMFA nimmt über den individuellen Entwicklungsprozess der Multiplikatoren während der curricularen Entwicklungsarbeit im Netzwerk Einfluss auf den schulinternen Prozess der Implementation und beeinflusst die Umsetzung eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans wirkungsvoll und nachhaltig.

Strukturell ergeben sich aus diesen Vermutungen drei Evaluationsbereiche. Diese Bereiche sind mit entsprechenden Kernfragestellungen und Zielformulierungen der folgenden Übersicht zu entnehmen. Zusätzlich beschreibt die Reihenfolge der Auflistung eine geplante zeitliche Struktur der geplanten Evaluationsmaßnahmen.

Die Trennung der Bereiche ist analytischer Art, d.h. die einzelnen Evaluationsbereiche haben in Bezug auf die Evaluationsmaßnahmen und Fragestellungen mehr oder weniger große „Schnittmengen“.

<p align="center">1. Der Implementationsprozess</p> <p align="center">Prozess der Umsetzung des neuen lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans und der Implementati- on der kooperativ entwickelten curricularen Produkte an den beteiligten Schulen einschließlich der Veränderung organisatorischer und prozeduraler Rahmenbedingungen</p>	
<p align="center">Kernfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In welchem Rahmen werden die entwickelten curricularen Produkte für die schulinterne Umset- zung genutzt? • Hat das Projekt LerNeMFA über die Nutzung der Produkte hinaus Auswirkungen auf die schulinter- ne Umsetzung des lernfeldstrukturierten Rahmen- lehrplans? • Wie wird die Implementation schulintern organi- siert? • Welche Faktoren unterstützen oder hemmen die Umsetzung des Rahmenlehrplans / die Implemen- tation der kooperativ entwickelten Produkte? 	<p align="center">Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Überprüfung der Hypothese 1 und 2</u> • Optimierung schulinterner Implementationspro- zesse von lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplä- nen • Aufzeigen von Erfolgsindikatoren für die Umset- zung kooperativ entwickelter Curricula
<ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit gelingt es den Multiplikatoren die ko- operativ entwickelten Produkte in die schulinterne Umsetzungsphase zu integrieren? • Welche Faktoren unterstützen oder hemmen die Bereitschaft in Kollegien, das Projekt LerNeMFA in ihren Schulalltag zu implementieren? 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Überprüfung der Hypothese 2</u> • Aufzeigen von Erfolgsindikatoren für die Akzep- tanz und die Integration extern entwickelter Curri- cula in den Umsetzungsprozess lernfeldstruku- rierter Rahmenlehrpläne
<p align="center">2. Die curricularen Produkte</p> <p align="center">Alle Formen der Verschriftlichung der Entwicklungsergebnisse zur Kommunikation zwischen Entwicklern und Anwendern (Curriculare Analyse, Strukturplanung, Makroplanung, Unterrichtsmaterial)</p>	
<p align="center">Kernfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit entsprechen die Produkte den theoretischen Ansprüchen (Übereinstimmung mit dem Lernfeldansatz)? • Wie beurteilen die Multiplikatoren (und die Kolle- gien) die vorliegenden Produkte in Bezug auf ihren Nutzen für die schulinterne Umsetzung des neuen Lehrplans? 	<p align="center">Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Überprüfung der Hypothese 1</u> • Optimierung der Produkte in Bezug auf ihre Lei- stung, den Lernfeldansatz zu transportieren • Optimierung der Produkte in Bezug auf ihre Ent- lastungsfunktion für die Kollegien
<p align="center">3. Der kooperative curriculare Entwicklungsprozess (Funktionsstruktur LerNeMFA)</p> <p align="center">Entwicklungsarbeit als arbeitsteilig organisierter, koordinierter und wissenschaftlich begleiteter (Orientierung und Unterstützung) Prozess</p>	
<p align="center">Kernfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Rahmenbedingungen haben das Projekt LerNeMFA positiv/negativ beeinflusst? • Welche Faktoren fördern oder hemmen die koope- rative Entwicklungsarbeit? 	<p align="center">Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Überprüfung der Hypothese 1 und 2</u> • Optimierung der kooperativen Lernfeldentwicklung in einem Netzwerk • Aufzeigen von Erfolgsindikatoren für eine koopera- tive Lernfeldentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Strukturen haben den individuellen Ent- wicklungsprozess der Multiplikatoren nachhaltig beeinflusst? • Werden Strukturen in den schulinternen Prozess transferiert? 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Überprüfung der Hypothese 2</u> • Optimierung der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Multiplikatoren in einer kooperativen Lernfeldentwicklung

Zusammenfassend definiert sich das Forschungsinteresse wie folgt:

Die Bestimmung von idealtypischen Bedingungen für eine vernetzte Curriculumsentwicklung lernfeldorientierter Rahmenlehrpläne, mit dem Ziel, in der ersten Phase curriculare Produkte kooperativ zu entwickeln und in der zweiten Phase schulintern zu implementieren .

An dieser Stelle wird der theoriebildende Charakter der Evaluation deutlich: Erfahrungen und Erkenntnisse können die Grundlage einer neuen Innovationsstrategie hinsichtlich der Umsetzung lernfeldstrukturierter Rahmenlehrpläne bilden.

2. Der Fragebogen

Ein Jahr schulinterne Implementation des neuen Rahmenlehrplanes auf der Grundlage kooperativ entwickelter Produkte bilden die Basis für die erste umfassende Evaluationsmaßnahme.

Evaluationsbereich:

→ Der Implementationsprozess (inhaltlich Lernfeld 1 bis Lernfeld 4)

Untersuchungsziele:

→ Daten und Fakten zum Umsetzungsprozess des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans an den beteiligten Schulen zu dokumentieren.

→ Daten und Fakten zur Nutzung der im Netzwerk entwickelten curricularen Produkte zu dokumentieren.

→ Angaben/Einschätzungen der Multiplikatoren in Bezug auf die Auswirkungen von LerNeMFA auf schulspezifische Umsetzungsprozesse zu dokumentieren.

Verwendungszweck:

→ Erster Einblick in die schulspezifischen Umsetzungsprozesse.

→ Erster Überblick hinsichtlich der Implementation von Produkten und Prozessen aus dem Netzwerk.

→ Ergebnisse bieten ein Portal für weitere Evaluationsmaßnahmen hinsichtlich der formulierten Evaluationsziele und ermöglichen eine Konkretisierung von Schwerpunkten.

Zielgruppe:

→ Die Multiplikatoren, die durch die Teilnahme an den Präsenztreffen, durch die aktive Beteiligung an der kooperativen Entwicklungsarbeit und durch die Integration in die Umsetzung an ihrer eigenen Schule den Überblick über das gesamte Projekt LerNeMFA haben.

→ Insgesamt besteht die Zielgruppe zum Zeitpunkt der Versendung des Fragebogens aus 27 Multiplikatoren, 17 Standorten und 7 Bundesländern.

Dieser Einstieg in die Evaluation ist deskriptiv angelegt. Es geht primär um die Zusammenstellung und Darstellung von Daten hinsichtlich der ersten Implementationsprozesse der beteiligten Schulen.

Analytische Schritte, hinsichtlich der Überprüfung der Hypothesen und dessen Folgerungen auf eine Grundgesamtheit bauen auf Erkenntnissen dieser ersten und folgender Phasen auf.

Der Fragebogen gliedert sich in drei Teile:

- Mantelfragebogen
- Fragebogen Teil A
- Fragebogen Teil B

Mantelfragebogen:

Dieser Bereich ermöglicht einen Einblick in die unterschiedlichen schulischen Rahmenbedingungen, die Voraussetzungen, unter denen die Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans und dementsprechend die Multiplikatorenarbeit stattfinden muss.

Zusätzlich ermöglicht eine Abfrage nach der Integration des Lernfeldkonzeptes in den Schulalltag und nach diesbezüglichen organisatorischen und prozeduralen Veränderungen eine erste Dokumentation von Ergebnissen zum Evaluationsbereich „Implementationsprozess“.

Der Mantelfragebogen wird nur einmal pro Standort ausgefüllt.

Fragebogen Teil A:

Das Hauptinteresse dieses Teils besteht darin, festzuhalten, in welchem Rahmen die curricularen Produkte aus LerNeMFA im schulinternen Umsetzungsprozess des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans eingesetzt werden und welche Funktionen sie prozessbezogen einnehmen.

Fragebogen Teil B:

Hat das Projekt LerNeMFA über die Möglichkeit der Nutzung der Produkte hinaus Auswirkungen auf die individuellen Prozesse? Mit Fragen zum Verständnis und zur Akzeptanz des Lernfeldansatzes, zur (individuellen) Arbeit im Netzwerk und entsprechender Ausübung der Multiplikatorenrolle können Transferprozess aus LerNeMFA heraus fixiert werden.

An dieser Stelle wird der fließende Übergang zwischen den oben abgegrenzten Evaluationsbereichen sichtbar. Die Schnittmenge entsteht über die Multiplikatoren, die eine gewichtige Rolle im Gesamtprozess einnehmen.

Die Fragebögen Teil A und B werden von jedem Multiplikator des Standortes ausgefüllt.

Der gesamte Fragebogen mit entsprechendem Anschreiben ist der Anlage zu entnehmen.

3. Die Auswertung

Insgesamt haben an dieser Befragung 17 Multiplikatoren von 13 Standorten aus 7 Bundesländern teilgenommen. Der Abgabezeitpunkt lag für alle Beteiligten kurz vor den jeweiligen Sommerferien, was einige Verzögerungen mit sich brachte. Letztendlich wurden die Nachfragen Anfang September eingestellt, um mit der Auswertung beginnen zu können.

Zwei Standorte äußerten sehr früh, dass sie an dieser Befragung nicht teilnehmen werden, so dass von den zu erwartenden Bögen folgende Rückläufe zu verzeichnen waren:

Mantelfragebögen

- 76% (13 von 15 Standorten)
- alle teilnehmenden Bundesländer vertreten

Folgende Daten zu den an dieser schriftlichen Befragung beteiligten Schulen ermöglichen einen Überblick über die Rahmenbedingungen der Schulen vor Ort. Diese Fakten wurden einleitend im Mantelfragebogen abgefragt, Ergebnisse sind den folgenden Tabellen zu entnehmen:

Abb. 1: Anzahl MFA Klassen 1. Ausbildungsjahr

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 1-3	5	38,5	38,5	38,5
4-6	2	15,4	15,4	53,8
über 6	6	46,2	46,2	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Abb. 2: Form des Berufsschulunterrichts

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig TZ 1 Berufsschultag	1	7,7	7,7	7,7
TZ 2 Berufsschultage	12	92,3	92,3	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Abb. 3: Größe MFA-Kollegium

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 1-4	3	23,1	23,1	23,1
5-8	2	15,4	15,4	38,5
über 8	8	61,5	61,5	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Abb. 4: Einsatz der KollegInnen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nur in MFA-Klassen	1	7,7	7,7	7,7
nur in MFA/AH Klassen	3	23,1	23,1	30,8
in unterschiedlichen Ausbildungsgängen	9	69,2	69,2	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Abb. 5: Anzahl der TeilzeitkollegInnen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig keine	5	38,5	38,5	38,5
1-2	2	15,4	15,4	53,8
über 4	6	46,2	46,2	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Fragebögen A und B

- 63% (17 von 25 Multiplikatoren von 12 verschiedenen Standorten)
- alle teilnehmenden Bundesländer vertreten

Die KollegInnen, die als Multiplikator in den Prozess eingebunden sind, übernehmen schulintern unterschiedliche Aufgaben:

- stellvertretende Schulleitung
- Abteilungsleitung
- Koordination
- Bereichsleitung
- Fachgruppenleitung
- Bildungsgangleitung
- Fachbetreuung
- Lehrkraft

Im Mittel unterrichten die beteiligten Personen 8,7 Stunden in MFA-Klassen.

3.1 Ausgewählte Befunde

Die Auswertung erfolgte in SPSS über die Berechnung von Häufigkeiten, Mittelwerten und Standardabweichungen. Bei metrischem Skalenniveau (z.B. „trifft voll zu“, „trifft überwiegend zu“, „trifft kaum zu“ oder „trifft nicht zu“ / „ja“, „eher ja“, „eher nein“ oder „nein“) sind die Mittelwerte so zu interpretieren, dass eine zustimmende bzw. positive Antwort durch den Wert 1

ausgedrückt wird und die weiteren Antwortalternativen nach ihrer Wertigkeit aufsteigend nummeriert werden.

3.1.1 Zum Umsetzungsprozess an den beteiligten Schulen (Mantelfragebogen)

Alle Standorte, die an dieser schriftlichen Befragung teilgenommen haben, arbeiten seit August 2006 im Lernfeld.

Abb. 6: Anteil der Klassen, die nach dem Lernfeldkonzept unterrichtet werden

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig alle MFA Klassen	13	100,0	100,0	100,0

Dieses Ergebnis beeindruckt dahingehend, dass kein Standort die abgeschwächten Ankreuzmöglichkeiten, wie z.B.

- ... wir unterrichten den überwiegenden Teil der MFA Klassen nach dem Lernfeldkonzept
- ... wir unterrichten nur ausgesuchte Pilotklassen nach dem Lernfeldkonzept

in Erwägung gezogen hat.

Nur eine Schule unterrichtet die Lernfelder in der vorgesehenen Reihenfolge, die Mehrzahl hat sich für ein Nebeneinander der Lernfelder und eine Mischform von Nacheinander und Nebeneinander entschieden.

Abb. 7: In welcher zeitlichen Abfolge werden die Lernfelder unterrichtet?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig mit Lernfeld 1 beginnend nacheinander in der Reihenfolge	1	7,7	7,7	7,7
Nacheinander, aber in einer anderen Reihenfolge	1	7,7	7,7	15,4
Nebeneinander (z.B. 1 zeitgleich mit 3)	7	53,8	53,8	69,2
Mischform von Nacheinander und Nebeneinander	4	30,8	30,8	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Folgende Gründe bewogen die **zwölf (rot markierten)** Standorte zu ihrer Entscheidung:

- „Alle Lehrer müssen im Schuljahr gleichzeitig beschäftigt werden und die med. Fachkräfte können im 1. Ausbildungsjahr nur Lernfeld 3 und 4 unterrichten.“

- „Die Koordination des Unterrichtseinsatzes der hauptamtlichen und nebenberuflichen KollegInnen führt zu einem Nebeneinander der Lernfelder.“
- „Die fachliche Ausrichtung der Lehrkräfte, nicht jeder kann fachkundliche und verwaltende Inhalte unterrichten.“
- „Handelslehrer unterrichten die Verwaltungsinhalte und Gesundheitslehrer die medizinischen Inhalte einschließlich der Abrechnung. Jeder Lehrer hat seine Lernfelder, aus organisatorischen Gründen ist ein nacheinander nicht möglich.“
- „KollegInnen sind zur Zeit nicht bereit, sich in die jeweils andere Fachrichtung einzuarbeiten, in einigen Klassen werden wir versuchen ab dem nächsten Schuljahr die Lernfelder nacheinander zu unterrichten.“
- „KollegInnen lehnen den fachfremden Einsatz strikt ab, es wird streng in BA und BOV⁵ Lernfelder eingeteilt, Ängste vor fachfremden Einsatz.“
- „Mehrheit der Lehrkräfte sieht für die anderen Formen einen zu hohen zeitlichen Aufwand für Absprachen etc.“
- „Organisatorische Gründe, KollegInnen arbeiten in unterschiedlichen Ausbildungsgängen und können nur ein Lernfeld unterrichten, für die Stundenplanung ist eine andere Form nicht möglich.“
- „Schulorganisatorische Gründe, Einsatz der Kolleginnen und Kollegen muss gewährleistet sein.“
- „Zunächst war die Bedeutung der Reihenfolge unklar, es wird daran gearbeitet, die Lernfelder nacheinander zu unterrichten, aber schulorganisatorische Gründe (Einsatz von KollegInnen in anderen Ausbildungsberufen) sind hinderlich.“
- „Kompetenzen der LehrerInnen.“

In Bezug auf die Entstehung von Teams für den berufsbezogenen Unterricht entsteht das folgende Bild: Nur zwei Standorte antworteten auf diese Frage mit einem eindeutigen „nein“. Die drei Standorte, die ein „eher nein“ angekreuzt haben, taten dies, weil in der Regel keine Teams am Standort entstanden sind und nur einzelne Kolleginnen und Kollegen versuchen im Team zu arbeiten, um diesen Prozess auf den Weg zu bringen.

Abb. 8: Sind Lehrerteams entstanden?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	3	23,1	23,1	23,1
eher ja	5	38,5	38,5	61,5
eher nein	3	23,1	23,1	84,6
nein	2	15,4	15,4	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

Die Zusammensetzung der Teams ist unterschiedlich. Folgende Varianten wurden gewählt:

- „2er Teams, Fachkunde- und BWL-Lehrkräfte.“
- „2er Teams, HandelslehrerIn + GesundheitslehrerIn.“
- „4 Lehrkräfte, alle die in den Unterstufen unterrichten.“
- „Es gibt nur ein 3er Team (alle Fachrichtungen enthalten).“
- „Mindestens 3er- max. 5er Teams (abhängig davon, welche Bereiche von den KollegInnen abgedeckt werden können.“

⁵ BA = Behandlungsassistenz (Bündelung der LF 3,4,5,8,9,10 für das Zeugnisformular / Bayern)

BOV = Betriebsorganisation/Verwaltung (Bündelung der LF 1,2,6,7,11,12 für das Zeugnisformular / Bayern)

- „Wenn ja, dann ein BA und einer BOV Lehrkraft.“
- „Setzen sich aus den Lehrkräften zusammen, die in den Lernfeldern eingesetzt sind.“
- Keine Klassenteams, nur Arbeitsgruppen in einzelnen Bündelungsfächern.“
- „6 Kolleginnen, die die Lernfelder abdecken.“
- „Es gibt nur ein 3er Team (alle Fachrichtungen enthalten).“
- „Keine Klassenteams, nur Arbeitsgruppen in einzelnen Bündelungsfächern.“

An diesen 11 Standorten werden in den entstandenen Teams zu 45,5 % fachfremde Inhalte übernommen. Die verbleibenden 54,5 % gaben ein „eher nein“ in Bezug auf die Übernahme von fachfremden Inhalten an.

Abb. 9: Werden fachfremde Unterrichtsinhalte von KollegInnen übernommen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	1	7,7	9,1	9,1
	eher ja	4	30,8	36,4	45,5
	eher nein	6	46,2	54,5	100,0
	Gesamt	11	84,6	100,0	
Fehlend	fehlender Wert	2	15,4		
Gesamt		13	100,0		

Die Begleitung der Klassen durch die Teams über die 3 Ausbildungsjahre hinweg wird unterschiedlich gehandhabt. 54,5 % der Teams haben sich dafür entschieden, die Klassen über die 12 Lernfelder hinweg zu begleiten, 45,5 % unterrichten nur einen Teil der Lernfelder.

Abb. 10: Wie lange begleiten die Teams die Klassen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	alle 12 Lernfelder	6	46,2	54,5	54,5
	nur einen Teil der Lernfelder	5	38,5	45,5	100,0
	Gesamt	11	84,6	100,0	
Fehlend	fehlender Wert	2	15,4		
Gesamt		13	100,0		

Die Gründe für eine Begleitung über die gesamte Ausbildungszeit hinweg:

- „Klassen sollen über einen langen Zeitraum von den gleichen LehrerInnen begleitet werden, besonders im Hinblick auf Teamentwicklungsprozesse und die Entwicklung von Kompetenzen, Zielvereinbarungen besser möglich, keine Lernfeldspezialisten erwünscht.“
- „Es gibt nur relativ wenige KollegInnen, die MFA´s unterrichten können.“
- „Flexibler Einsatz der Lehrkräfte muss möglich sein.“
- „Beides ist möglich, je nach Wunsch der KollegInnen (ca. Hälfte / Hälfte der Klassenteams).“
- „Klassenlehrer soll über 3 Jahre gleich sein, jeder sollte kompletten Stoff beherrschen, Flexibilität im Einsatz.“
- „Zu wenig KollegInnen, um sich auf ein Ausbildungsjahr beschränken zu können.“

Folgende Gründe wurden hinsichtlich der Entscheidung, die Klassen nur über einen begrenzten Zeitraum zu begleiten, genannt:

- „Beschränkter Einsatz der Nebenamtler (Ärzte) für LF 3+4, 5+8, 9+10.“
- „Schulorganisatorische Gründe erschweren den anderen Ansatz.“
- „Der von den KollegInnen gewünschte Einsatz.“
- „Diskussionsergebnis, Wunsch der KollegInnen, Zuordnung entsprechend der Kompetenzen.“
- „Flexibler Einsatz der Lehrkräfte muss möglich sein.“

Die zwei Standorte, die mit einem klaren Nein in Bezug auf die Entstehung von Teams geantwortet haben, äußerten sich auf die Frage, wie der Lehrereinsatz ohne Teams im berufsbezogenen Unterricht organisiert wird wie folgt:

- „Handelslehrer unterrichten BOV LF 1+2, Abrechnungslehrkraft arbeitet parallel, Mediziner unterrichten 3,4,5.“
- „Handelslehrer unterrichten Verwaltungsinhalte und Gesundheitslehrer medizinische Inhalte.“

Weitere Angaben zu unterschiedlichen Organisationsformen wurden nicht gemacht.

3.1.1.1 Bewertung

Als Erfolg kann die 100%ige Übernahme des lernfeldstrukturierten Unterrichts an die beteiligten Standorten verzeichnet werden. Inwieweit diese Eigenbewertung („...wir unterrichten alle MFA-Klassen nach den Lernfeldkonzept“) mit den theoretischen Ansprüchen an einen in Lernfeldern strukturierten und in Lernsituationen gegliederten Unterricht konform geht, gilt es zu hinterfragen. Die in den Präsenztreffen vermittelten theoretischen Grundlagen und die Akzeptanz der hier durch die wissenschaftliche Begleitung festgelegten Gestaltungskriterien für Lernsituationen im Rahmen von lernfeldorientierten Curricula lassen aber die Vermutung zu, dass die Multiplikatoren in der Lage sind, die eigenen Unterrichtsprozesse diesbezüglich einzuordnen.

Die Schwierigkeit, die schulspezifischen Rahmenbedingungen an die veränderten Ansprüche des Unterrichts anzupassen wird deutlich, wenn nach der zeitlichen Abfolge der Lernfelder gefragt wird (Abbildung 7). Organisatorische Gründe, wie der Lehrereinsatz (in unterschiedlichen Ausbildungsgängen / vgl. Abbildung 4) und die Stundenplanung für die Kollegien stellen sich der Umsetzung eines Unterrichts in der Reihenfolge und dementsprechend der Entwicklung eines Spiralcurriculums entgegen. Zusätzlich wird der fachfremde Einsatz von KollegInnen, der eventuell nötig wird, wenn die Lernfelder in der vorgesehenen Reihenfolge der Lernfelder unterrichtet werden, als hemmende Komponente definiert⁶. Die nicht vorhandenen Kompetenzen fachfremd zu unterrichten und die zum Teil fehlende Bereitschaft sich in das andere Fachgebiet einzuarbeiten werden genannt.

Die Entstehung von elf Teams, die überwiegend unterschiedliche Fakultas innehaben und die Übernahme von fachfremden Inhalten in diesen Teams (36,4 %) zeigt, dass einige Schulen Wege suchen, um diesen Problemen offensiv zu begegnen. Trotzdem unterrichtet von diesen elf Schulen nur eine die Lernfelder in der vorgesehenen Reihenfolge (Lernfeld 1-12).

⁶ 1 = Im Beruf und Gesundheitswesen orientieren, 2 = Patienten empfangen und begleiten, 3 = Praxishygiene und Schutz vor Infektionskrankheiten organisieren, 4 = Bei der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates assistieren

Lernfeld 1 und 2 sind fachlich eher der Verwaltung und 3 und 4 eher der Behandlungsassistenz zuzuordnen

An dieser Stelle gilt es Lösungen zu finden, weil ansonsten der Verbleib in der Fachsystematik durch die starke Trennung der Unterrichtsinhalte in verwaltende und medizinische Anteile als Lösung angestrebt werden könnte. Darüber hinaus birgt ein Nebeneinander der Lernfelder die Gefahr, die Entwicklung lernfeldübergreifender Kompetenzen, die sich kumulierend aufbauen, aus dem Blick zu verlieren.

Die Begleitung der Klassen durch die Teams (Abbildung 9) und die diesbezüglich geäußerten Argumente spiegeln den Willen, die Kompetenzentwicklung der SchülerInnen über die drei Jahre hinweg zu begleiten. Über die Hälfte der Teams (54,5 %) begleiten die Klassen über die drei Ausbildungsjahre hinweg.

Dennoch kann die in den Abfragen angedeutete Tendenz, Lernfelder durch fachkompetente Lernfeldspezialisten arbeitsteilig (häufig auch vor dem Hintergrund schulorganisatorischer Rahmenbedingungen) zu bearbeiten, den oben angesprochenen Verbleib in fachsystematischen Mustern unterstützen.

Aus diesem Grunde interessiert weiterführend:

- 1) Wie organisieren die Schulen, die mit Teams arbeiten, die Klassen über drei Jahre hinweg begleiten und die Lernfelder nebeneinander unterrichten den berufsbezogenen Unterricht?
 - Gelingt ihnen mit ihrer Organisationsform des berufsbezogenen Unterrichts die Abkehr von der Fachsystematik hin zur prozessbezogenen Handlungssystematik?
 - Gibt es Ansätze (wenn ja welche), die die Ausbildung der prozessübergreifenden Fähigkeiten und Einstellungen fördern?
 - Bleibt die gesamtcurriculare Perspektive im Blick?
- 2) Wie organisiert die eine Schule, die mit Teams arbeitet, die Klassen über drei Jahre hinweg begleiten und die Lernfelder in der vorgesehenen Reihenfolge unterrichten den berufsbezogenen Unterricht?
 - Welche schulinternen prozeduralen Veränderungen machen diese Organisationsform möglich? Wird die Abkehr von der Fachsystematik hier deutlich?
 - Gelingt es dieser Organisationsform, die Ausbildung der prozessübergreifenden Fähigkeiten und Einstellungen zu fördern?
 - Bleibt die gesamtcurriculare Perspektive im Blick?

Ein Vergleich auf diesen Ebenen kann zu aufschlussreichen Ergebnissen in Bezug die Optimierung von Implementationsprozessen führen.

3.1.2 Zur Nutzung der curricularen Produkte (Fragebogen Teil A)

Einleitend soll der Blick auf die Bereitstellung der Produkte an den Schulen gelenkt werden. Nahezu alle Standorte stellen die Produkte aus LerNeMFA den Kollegien zur Verfügung.

Abb. 11: Gab es eine offizielle Bereitstellung der Produkte für das Kollegium?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Ja	9	69,2	69,2	69,2
eher ja	3	23,1	23,1	92,3
Nein	1	7,7	7,7	100,0
Gesamt	13	100,0	100,0	

66,7 % dieser Schulen nutzten eine Konferenz, um die Ergebnisse erläutern zu können, 33,3 % stellen die Ergebnisse nur nach Einzelgesprächen zur Verfügung.

Abb. 12: In welcher Form fand diese Bereitstellung statt?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Erläuterung der Produkte bei Interesse	4	30,8	33,3	33,3
durch eine Konferenz mit ausführlicher Erläuterung	8	61,5	66,7	100,0
Gesamt	12	92,3	100,0	
Fehlend fehlender Wert	1	7,7		
Gesamt	13	100,0		

Die Begründung der Schule, die die Produkte aus dem Netzwerk schulintern nicht zur Verfügung stellt, lautet:

- „Die erarbeiteten Lerninhalte des Nordverbandes werden in Fachkonferenzen von den Multiplikatoren vorgestellt und bei Interesse und Bedarf auf Anfrage zur Verfügung gestellt. So gehen sie nicht unter in dem so intensiv genutzten Intranet der Schule.“

Insgesamt lag der Schwerpunkt dieses Teilbereiches in der Beantwortung der Frage, inwieweit die Produkte aus LerNeMFA im schulinternen Umsetzungsprozess eingesetzt werden. Es wurde detailliert nach der Funktion der curricularen Analyse, der Strukturplanung, der Makroplanung und des Unterrichtsmaterials für die einzelnen Lernfelder (1-4) gefragt.

Zusätzlich sollte eine Einschätzung zu definierten Funktionen der jeweiligen Formatvorlage abgegeben werden.

Curriculare Analyse

Von 14 Personen wird angegeben, dass die curriculare Analyse (c.A.) an schulspezifische Bedingungen angepasst und weiterentwickelt wird. Nur einmal wird sie gar nicht genutzt, zwei Personen geben eine verbindliche Übernahme der vorliegenden Analyse an.⁷

⁷ Dieser Teil des Fragebogens von mehreren Personen eines Standortes individuell ausgefüllt (vgl. S. 17). Teilweise wurden schulintern unterschiedliche Angaben zur Nutzung gemacht, was m.E. auf unterschiedliche Teams und deren Umgang mit den Materialien zurückzuführen ist.

Abb. 13: Lernfeld 1 (Keine Nutzung c.A.)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	1	5,9	5,9	5,9
nein	16	94,1	94,1	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 14: Lernfeld 1 (Anpassung und Weiterentwicklung der c.A.)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Ja	14	82,4	82,4	82,4
Nein	3	17,6	17,6	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 15: Lernfeld 1 (Verbindliche Übernahme c.A.)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	2	11,8	11,8	11,8
nein	15	88,2	88,2	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Auch hinsichtlich der folgenden Lernfelder ergibt sich ein ähnliches Bild. Dazu nur die entscheidenden Abbildungen:

Abb. 16: Lernfeld 2 (Anpassung und Weiterentwicklung c.A.)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Ja	15	88,2	88,2	88,2
Nein	2	11,8	11,8	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

(1x keine Nutzung / 1x verbindliche Übernahme)

Abb. 17: Lernfeld 3 (Anpassung und Weiterentwicklung c.A.)

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	15	88,2	88,2	88,2
nein	2	11,8	11,8	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

(2x verbindliche Übernahme)

Abb. 18: Lernfeld 4 (Anpassung und Weiterentwicklung c.A.)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	12	70,6	70,6	70,6
	nein	5	29,4	29,4	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

(3 x keine Nutzung / 2 x verbindliche Übernahme)

Folgende Aussagen / Items zur curricularen Analyse sollten anhand der auf S. 19 angesprochenen 4 stufigen Skala eingeschätzt werden:

a) Die vorgegebene Logik der Formatvorlage (der c.A.) ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.
b) Für den Einstieg in die Arbeit mit prozess- und kompetenzbezogenen Lernfeldern bieten die vorliegenden c. A. dem Kollegium fachliche Unterstützung.
c) Die entwickelten c. A. bieten dem Kollegium für die didaktische Einordnung der prozessbezogenen Lernfelder („Was“ muss inhaltlich bearbeitet werden?) eine Basis.

Die kommenden Balkendiagramme verdeutlichen die Ergebnisse:

Abb. 19: Die vorgegebene Logik der Formatvorlage ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung

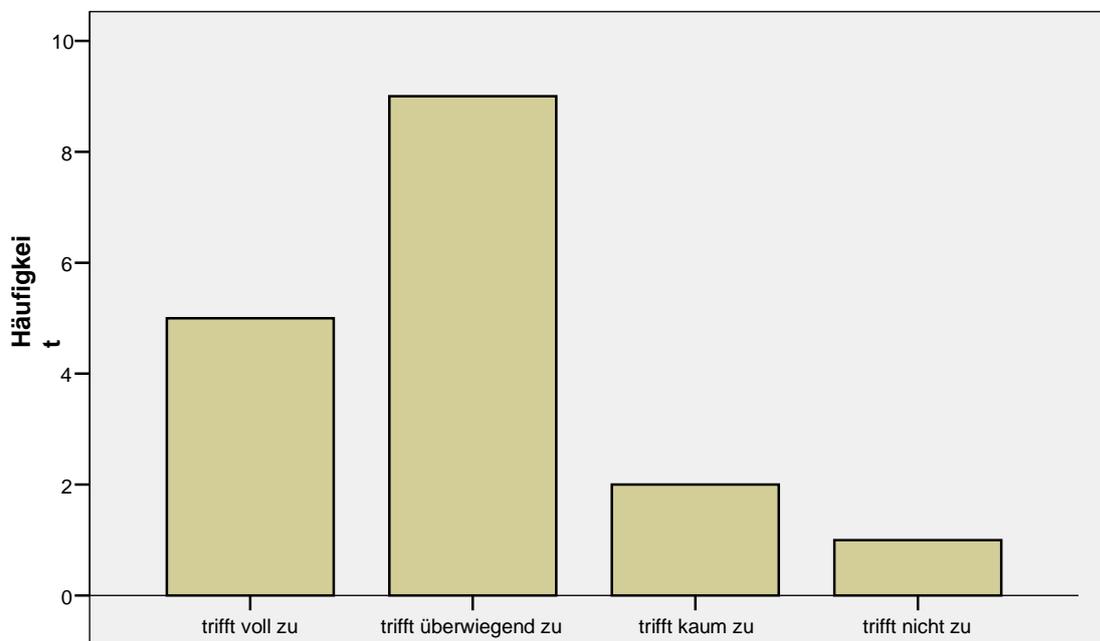


Abb. 20: Für den Einstieg in die Arbeit mit prozess- und kompetenzbezogenen Lernfeldern bieten die c.A. dem Kollegium fachliche Unterstützung

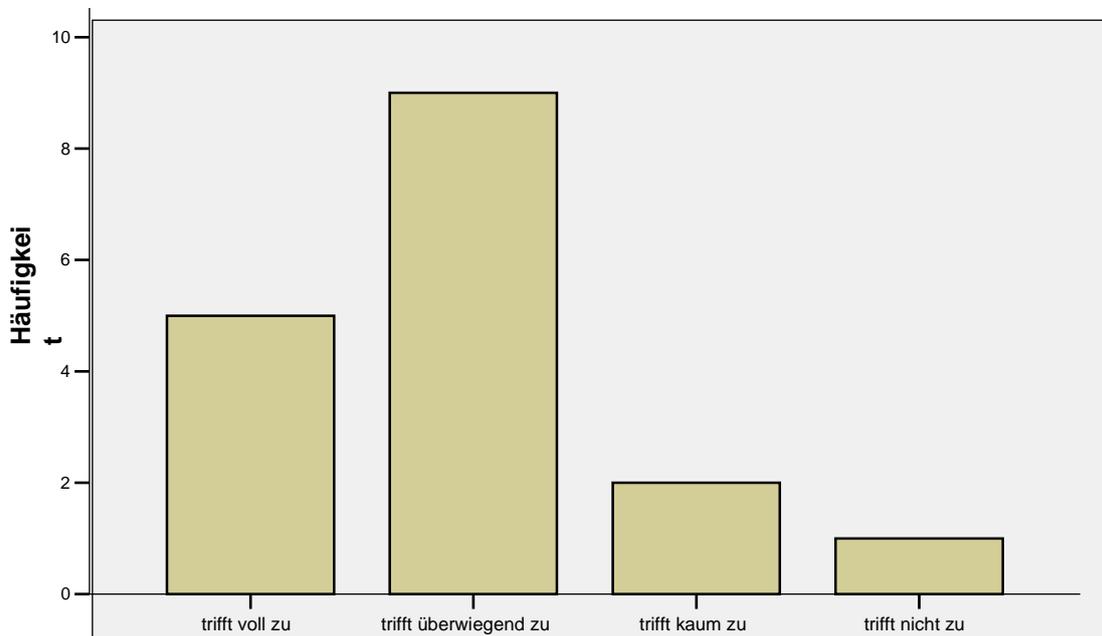
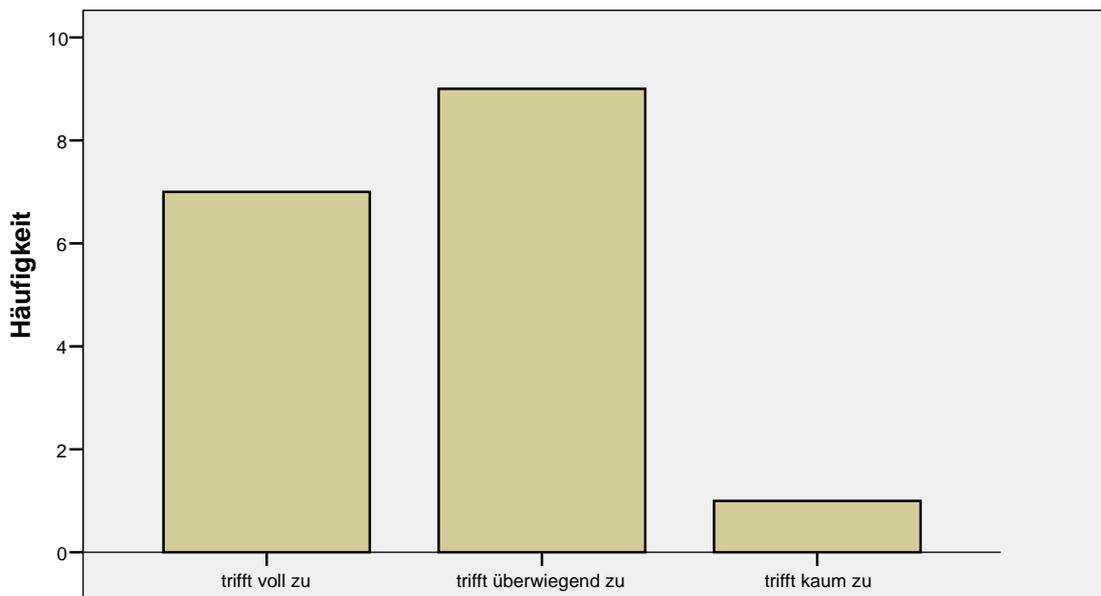


Abb. 21: Die entwickelten c.A. bieten dem Kollegium für die didaktische Einordnung der prozessbezogenen Lernfelder eine Basis



In einer vorangegangenen kleineren Abfrage im April 2007⁸ wurden *für* und *gegen* die Nutzung der curricularen Analysen folgende Argumente formuliert, die im Zusammenhang mit diesem Fragebogen eine sinnvolle Ergänzung der Auswertung bieten, weil die Frage nach dem „Warum“ in den Focus rückt:

Frage:

Werden die im Netzwerk erstellten **curricularen Analysen** für die schulinterne Umsetzung des Lernfeldkonzeptes genutzt?

„Ja, weil...

- ... sie eine sinnvolle Hilfe für das Lesen und Erfassen der Lernfeldbeschreibungen sind und Inhalte dadurch einzelnen Lernfeldern besser zugeordnet werden können. Es ist entlastend für die Weiterarbeit in der Schule und Zuordnungen zu einzelnen Lernfeldern werden deutlicher.“
- ... sie als Informationsgrundlage genutzt werden können.“
- ... sie den Lehrplan verdeutlichen und weil somit ein besseres Verständnis des Lehrplans für alle Kollegen (Schülerinnen) erreicht wird (Kompetenzabfrage bei den Schülerinnen nach den Lernfeldern).“
- ... sie für alle Lernfelder als Arbeitsgrundlage für eigene Ausarbeitungen dienen.“
- ... sie für die Vorbereitung der Lernfelder für den Unterricht in der Schule und für den eigenen Unterricht genutzt werden können. Weil es bei der Einordnung hilft: Was ist gelaufen, was kommt später, was muss und was möchte ich?“
- ... sie für die schulindividuelle Erstellung von Lernsituationen (Anregung und Basis für Weiterentwicklung) hilfreich sind. Eine 1:1 Übernahme ist nicht möglich.“
- ... Strukturierungsvorgaben übernommen wurden.“

„Nein, weil ...

- ... den KollegInnen, die den Prozess nicht begleitet haben, die Begrifflichkeiten z.T. unverständlich sind und sie die Ausarbeitungen als zu umständlich erachten – das liegt aber sicherlich auch an der mangelnden Bereitschaft, sich auf das Neue einzulassen.“
- ... es zu theoretisch für die praktische Arbeit ist.“
- ... wir eine Trennung zwischen Med. Ass. Und Betriebsorganisation vollziehen mussten. Zusätzlich gefielen die Konzepte nicht der 1. Semester Gruppe. Es wurden eigene Schwerpunkte und Inhalte herangezogen. Ein Großteil der Kollegen ist nicht in das Procedere der curricularen Analyse, wie z.B. die Kompetenzvermittlung, eingewiesen worden.“

Die Ergebnisse zu den weiteren Produkten sind in gleicher Reihenfolge und Struktur den folgenden Seiten zu entnehmen. Nur die SPSS-Tabellen zur Nutzung der jeweiligen Formatvorlage habe ich verkürzt dargestellt.

⁸ Für das Präsenstreffen im April 2007 sollten erste Evaluationsergebnisse für das Plenum präsentiert werden. An dieser Stelle werden nur Ergebnisse importiert, die gleichen Fragestellungen zuzuordnen sind und somit diese Auswertung vervollständigen. Die Adressaten für diesen „Pretest“ waren auch die Multiplikatoren.

Strukturplanung

- **Lernfeld 1** → 2x verbindliche Übernahme / **13x Anpassung** / 2x keine Nutzung
- **Lernfeld 2** → 2x verbindliche Übernahme / **13x Anpassung** / 2x keine Nutzung
- **Lernfeld 3** → 2x verbindliche Übernahme / **12x Anpassung** / 1x keine Nutzung (2x fehlender Wert)
- **Lernfeld 4** → 1x verbindliche Übernahme / **10x Anpassung** / 6x keine Nutzung

Items zur Strukturplanung:

a) <i>Die vorgegebene Logik der Formatvorlage (der StA.) ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.</i>
b) <i>Die im Netzwerk entwickelten StA. unterstützen das Kollegium hinsichtlich der inhaltlichen Strukturierung und Einteilung der Lernfelder in Teilsequenzen.</i>
c) <i>Die vorliegenden StA. bieten eine Übersicht über lernfeldbezogene Handlungssituationen und den diesbezüglich zu vermittelnden Kompetenzschwerpunkten, die schulintern oder auch für die Kommunikation genutzt werden können.</i>

Die Ergebnisse sind den folgenden drei Balkendiagrammen zu entnehmen:

Abb. 22: Die vorgegebenen Logik der Formatvorlage ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung

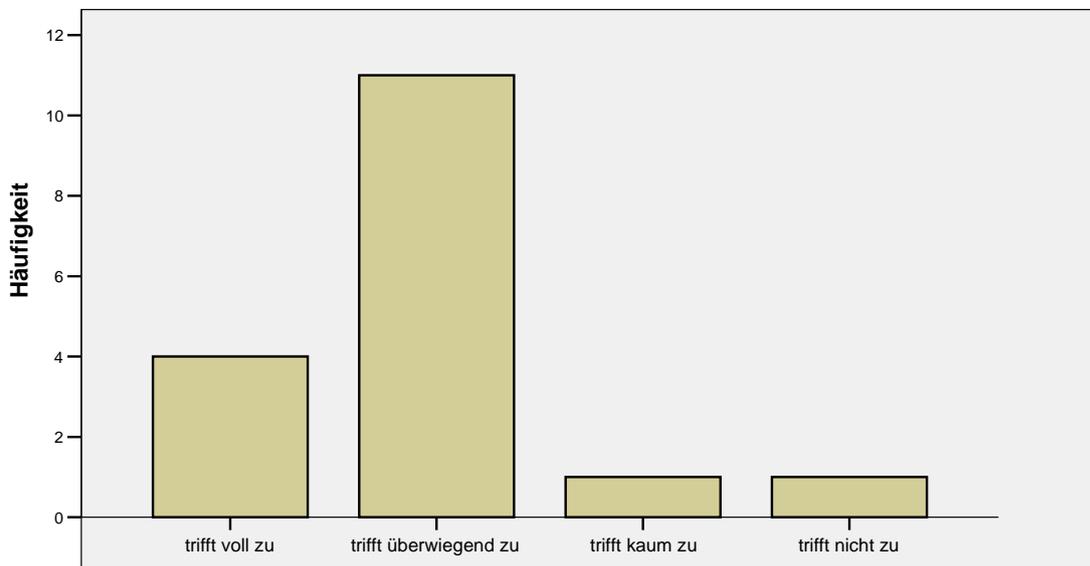


Abb. 24: Die im Netzwerk entwickelten StA. unterstützen das Kollegium hinsichtlich der inhaltlichen Strukturierung und Einteilung der LF in Teilsequenzen

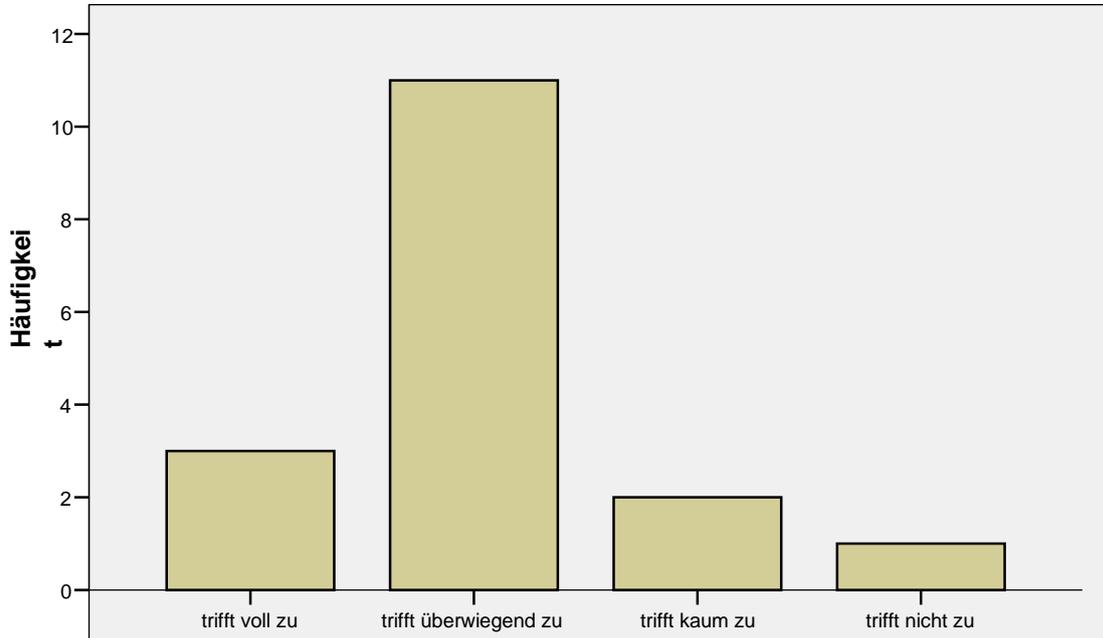
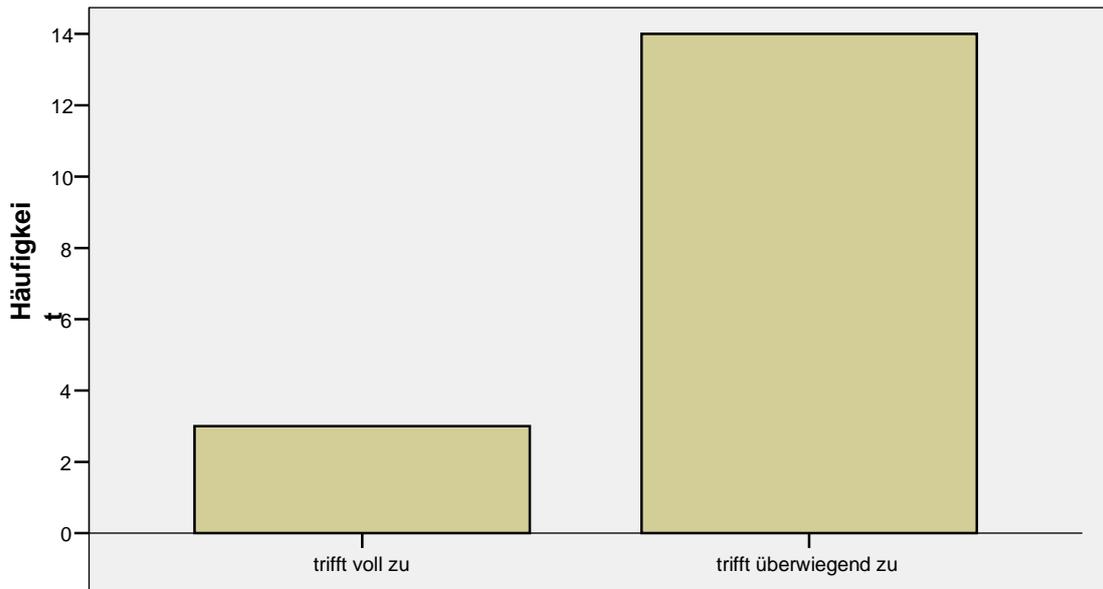


Abb. 23: Die vorliegenden StA. bieten eine Übersicht über lernfeldbezogene Handlungssituationen und den diesbezüglich zu vermittelnden Kompetenzschwerpunkten, die schulintern oder auch für die Kommunikation nach außen genutzt werden können



Frage:

Werden die im Netzwerk erstellten **Strukturplanungen** für die schulinterne Umsetzung des Lernfeldkonzeptes genutzt?

„Ja, weil ...

- ... sie gut durchdacht sind und somit eine Arbeitserleichterung bieten.“
- ... sie eine Hilfe und ein Leitfaden für die Erstellung von eigenen Materialien und Lernsituationen sind. Weil man Ideen für die zeitliche Abfolge im Lernfeld bekommt. Weil es entlastend für uns ist, „fertige“ Analysen zu haben und darauf aufbauen zu können.“
- ... sie als Informationsgrundlage genutzt werden können.“
- ... weil sie die Schwerpunkte der einzelnen Teilsequenzen verdeutlichen und um die Gedanken der anderen Schulen nachvollziehen zu können.“
- ... es hilft sich in die Planung der verschiedenen Standorte hineinzusetzen.“
- ... sie eine logische Abfolge sicherstellen.“
- ... sie für die didaktische Jahresplanung genutzt werden können. Es ist eine gute Form, sich den weitgefassten LF-Vorgaben zu nähern.“
-

„Nein, weil ...

- ... das Material zu spät zur Verfügung stand.“
- ... uns die Reihenfolge der Teilsequenzen nicht gefiel.“
- ... sie in der Praxis nicht zu verwenden sind.“

Makroplanung

- **Lernfeld 1** → 1x verbindliche Übernahme / **14x Anpassung** / 1x keine Nutzung (1x fehlender Wert)
- **Lernfeld 2** → 1x verbindliche Übernahme / **14x Anpassung** / 2x keine Nutzung
- **Lernfeld 3** → 2x verbindliche Übernahme / **14x Anpassung** / 1x keine Nutzung
- **Lernfeld 4** → keine verbindliche Übernahme / **11x Anpassung** / 6x keine Nutzung

Items zur Makroplanung:

a) Die vorgegebene Logik der Formatvorlage ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.
b) Die detaillierten Zielformulierungen und Kompetenzbeschreibungen bringen auf dieser konkreten Lernsituationsebene (Handlungsebene) wiederholt Klarheit und Übersicht in Bezug auf das „WAS“.
c) Die angestrebten Lernhandlungen mit den dazugehörigen Lernaufgaben bieten auf dieser konkreten Lernsituationsebene (Handlungsebene) ein Angebot an Möglichkeiten in Bezug auf das „WIE“.

Abb. 25: Die vorgegebene Logik der Formatvorlage ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung

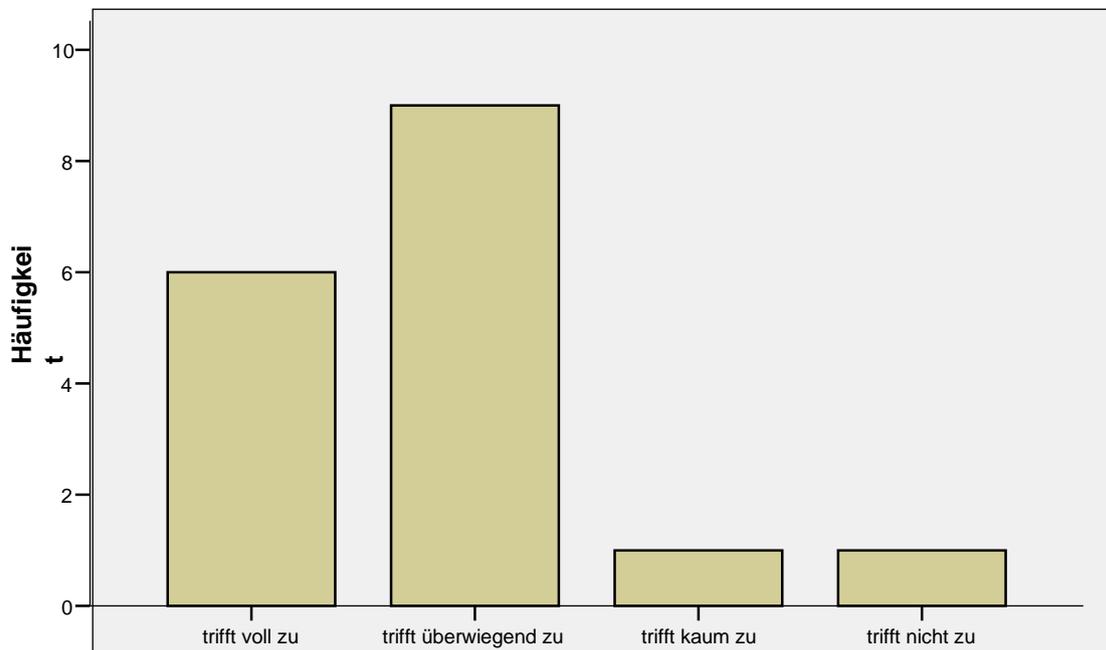


Abb. 26: Die angestrebten Lernhandlungen mit den dazugehörigen Lernaufgaben bieten auf dieser konkreten Lernsituationsebene ein Angebot an Möglichkeiten in Bezug auf das "WIE"

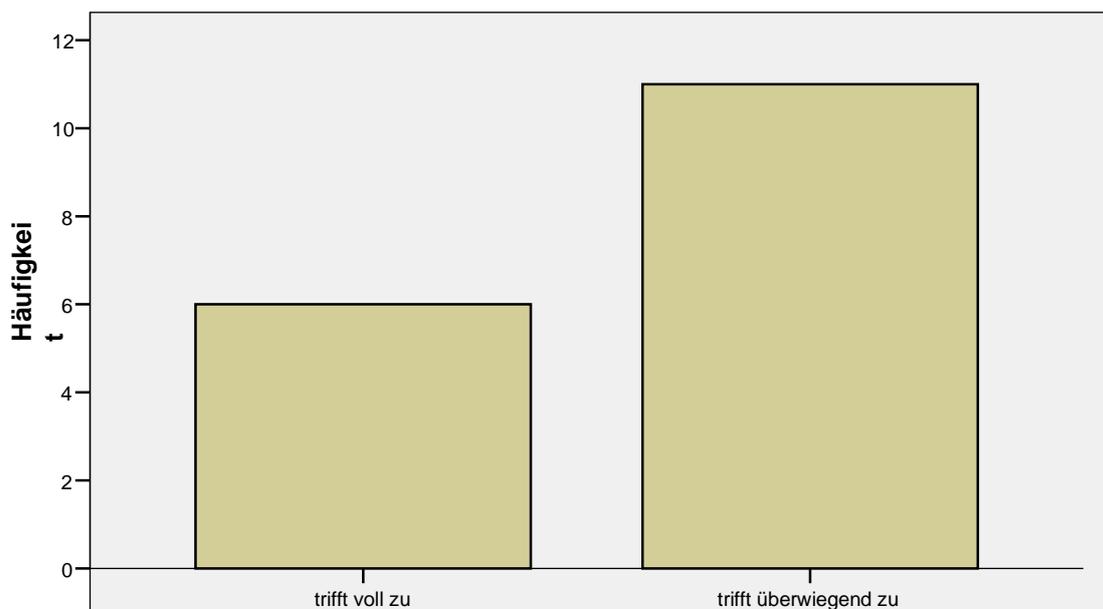
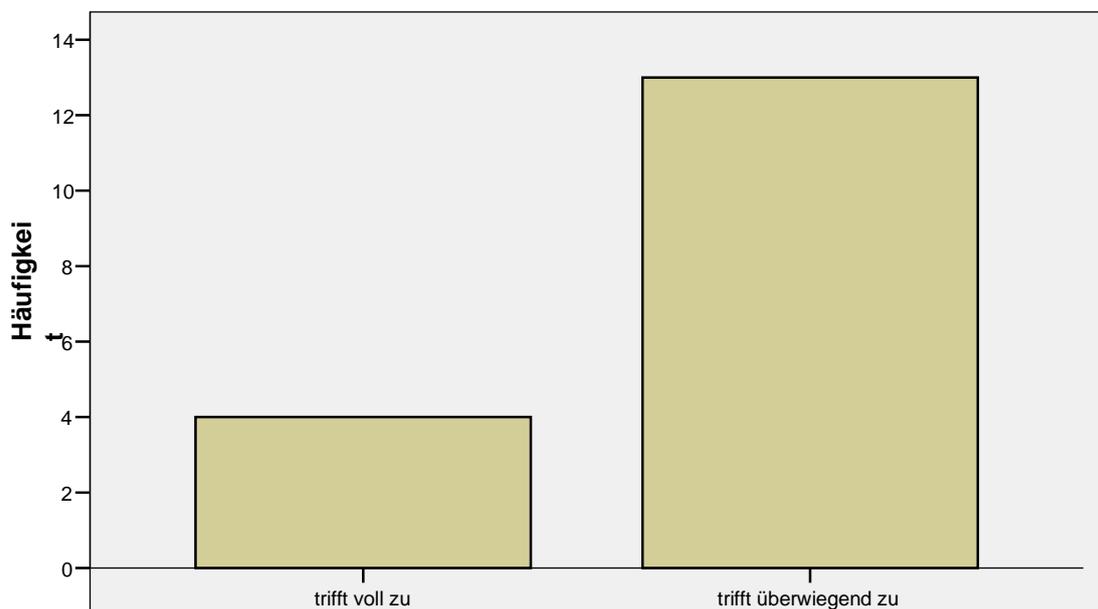


Abb. 27: Die detaillierten Zielformulierungen und Kompetenzbeschreibungen bringen auf dieser konkreten Lernsituationsebene wiederholt Klarheit und Übersicht in Bezug auf das "WAS"



Frage:

Werden die im Netzwerk erstellten **Makroplanungen** für die schulinterne Umsetzung des Lernfeldkonzeptes genutzt?

„Ja, weil ...

- ... sie gut durchdacht sind und somit eine Arbeitserleichterung bieten.“
- ... sie als Grundlage für eigene Planungen sinnvoll genutzt werden können.“
- ... sie als Anregung genutzt werden können.“
- ... sie einen guten Überblick über die Teilsequenzen bieten und bei der Orientierung für einen konkreten Unterricht hilft.“
- ... es hilft sich in die Planung der verschiedenen Standorte hineinzusetzen.“
- ... sie eine logische Abfolge sicherstellen.“
- ... sie für die Stoffverteilung der einzelnen Lernfelder gut verwendbar sind.“

„Nein, weil ...

- ... wir unsere eigenen Unterrichtsverläufe zu jeder Lernsituation im Lernfeld erstellen.“
- ... die Inhalte lt. Anweisung vom letzten Workshop in Hamburg nicht in fremde Hände gelangen sollte (Copyright).“

Unterrichtsmaterial

- **Lernfeld 1** → 1x verbindliche Übernahme / **13x Anpassung** / 1x keine Nutzung (1x fehlender Wert)
- **Lernfeld 2** → keine verbindliche Übernahme / **16x Anpassung** / 1x keine Nutzung
- **Lernfeld 3** → 2x verbindliche Übernahme / **15x Anpassung**
- **Lernfeld 4** → keine verbindliche Übernahme / **12x Anpassung** / 5x keine Nutzung

Items zum Unterrichtsmaterial:

a) <i>Hinsichtlich der methodischen Gestaltung eines in Lernfeldern strukturierten Unterrichts bietet das vorliegende Material viele Anregungen, die schulintern nutzbar sind.</i>
b) <i>Das Material bietet eine Arbeitserleichterung für das MFA-Kollegium.</i>
c) <i>Erst das erstellte Unterrichtsmaterial trägt den „Lernfeldgedanken“ in die Klassenräume, in das konkrete Unterrichtsgeschehen und somit zu den Auszubildenden.</i>

Abb. 28: Hinsichtlich der methodischen Gestaltung eines in LF strukturierten Unterrichts bietet das vorliegende Material viele Anregungen, die schulintern nutzbar sind.

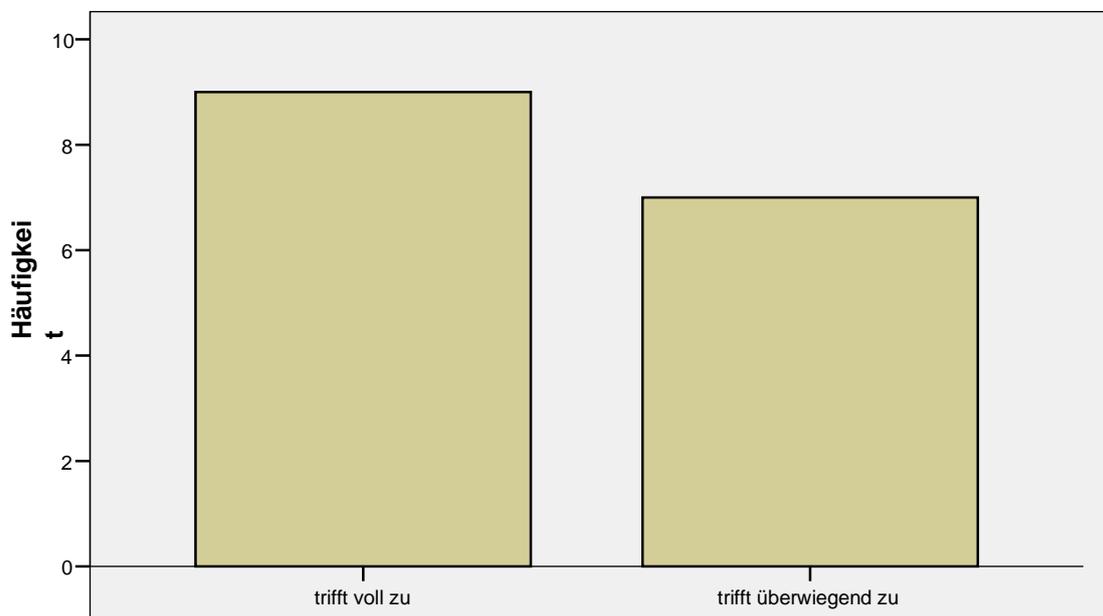


Abb. 29: Das Material bietet eine Arbeitserleichterung für das MFA Kollegium

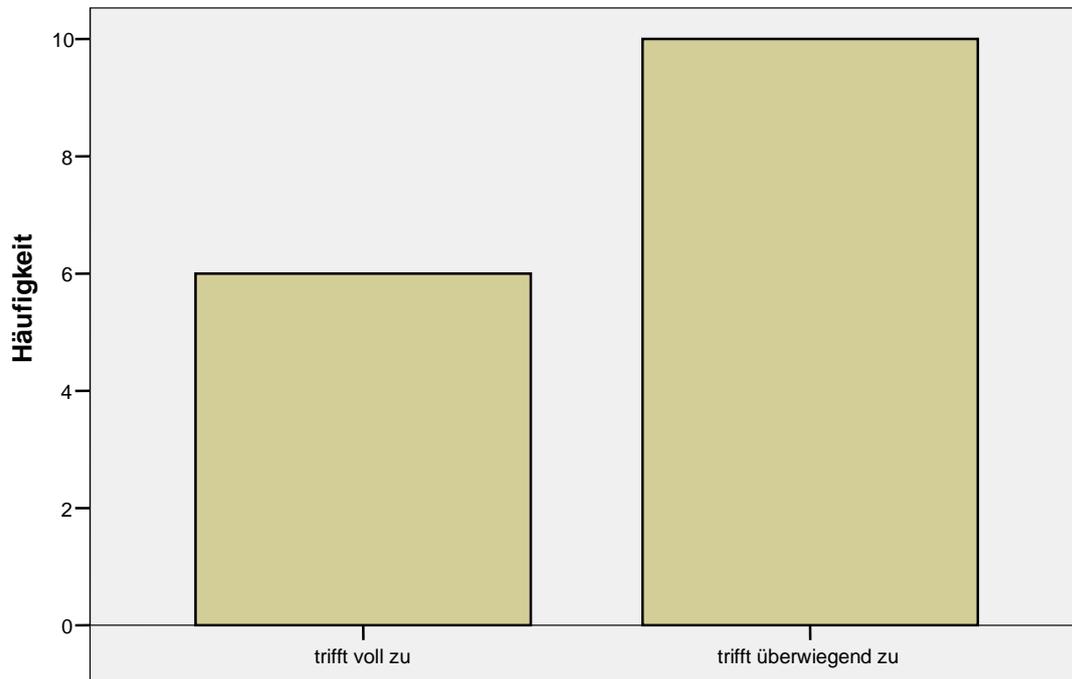
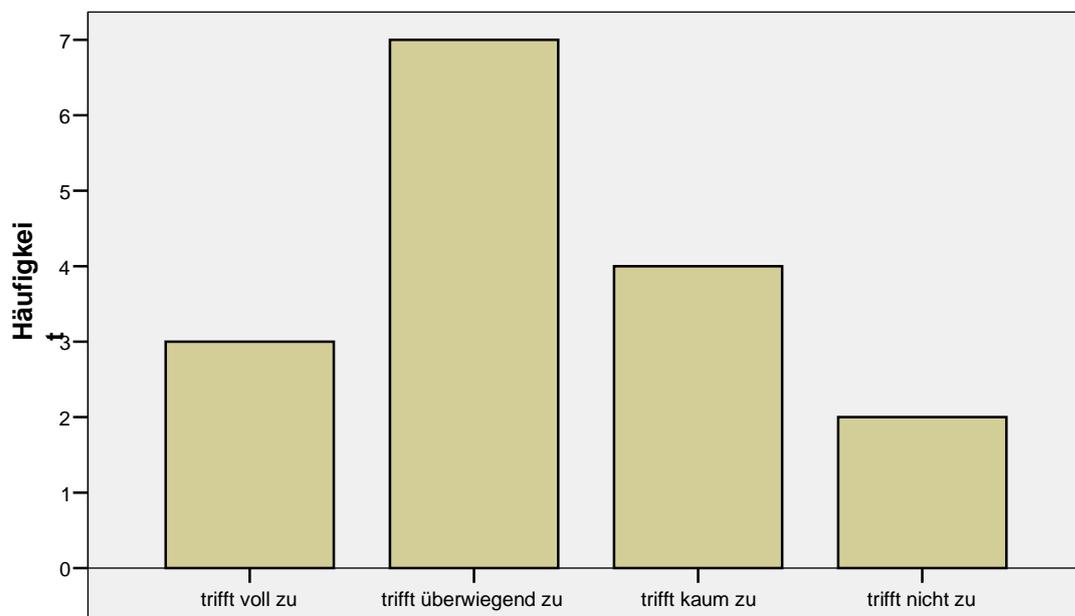


Abb. 30: Erst das erstellte Unterrichtsmaterial trägt den Lernfeldgedanken in die Klassenräume, in das konkrete Unterrichtsgeschehen und somit zu den Auszubildenden



Frage:

Wird das im Netzwerk erstellte Unterrichtsmaterial für die schulinterne Umsetzung des Lernfeldkonzeptes genutzt?

„Ja, weil ...

- ... vor allem 2,3 und 4 nach einer Überarbeitung für unsere Modellpraxis nutzbar sind.“
- ... viele Materialien gut in unser Unterrichtskonzept passen.“
- ... sie als Grundlage für veränderte Lernsituationen oder Arbeitsaufträgen gut zu nutzen sind.“
- ... als Anregung teilweise übernommen werden.“
- ... wir Ideen aus Lernfeld 4 aufgegriffen haben.“
- ... es neue/andere Ideen sind, die einbezogen werden. Manches wird übernommen und ausprobiert.“
- ... aus Lernfeld 2 immer wieder einzelne Einheiten übernommen werden konnten.“
- ... z.B. Lernfeld 3 sehr gut ausgearbeitet ist und es somit eine gute Grundlage.“
- ... einige LF sehr gut aufbereitet wurden (z.B. 2).“

„Nein, weil ...

- ... sie zum Teil nicht passend für die Abstimmung auf die Klassen sind, die bei uns häufig in 3-4er Teams arbeiten.“
- ... wir versuchen, verschiedene Inhalte nach SOL (Selbstorganisiertes Lernen) zu vermitteln.“
- ... zum Teil Materialien aus schon erstellten Unterrichtseinheiten vorliegen, die wir modifizieren.“
- ... nicht alle Materialien qualitativ gut sind.“
- ... zum Teil noch keine Lernsituationen formuliert sind.“
- ... einige Unterlagen für uns unzureichend waren oder zu spät veröffentlicht wurden.“
- ... mit anderen Schulen (auf der Grundlage der Hamburger „Kompetenzen“) regionale Kooperationen eingegangen sind und deren Unterlagen verwenden.“
- ... weil die Kollegen gerne auf eigenes Material zurückgreifen.“
- ... die Inhalte lt. Anweisung vom letzten Workshop in Hamburg nicht in fremde Hände gelangen sollte (Copyright).“

Für die individuellen Anpassungen und Weiterentwicklungen wurde vor allem die Formatvorlage „Makroplanung“ genutzt.

Abb. 31: Wird mit der Formatvorlage "curriculare Analyse" gearbeitet, wenn Produkte weiterentwickelt und an schulinterne Ziele angepasst werden?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	8	47,1	47,1	47,1
nein	9	52,9	52,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 32: Wird mit der Formatvorlage "Strukturanalyse" gearbeitet, wenn Produkte weiterentwickelt und an schulinterne Ziele angepasst werden?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	8	47,1	47,1	47,1
nein	9	52,9	52,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 33: Wird mit der Formatvorlage "Makroplanung" gearbeitet, wenn Produkte weiterentwickelt und an schulinterne Ziele angepasst werden?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	13	76,5	76,5	76,5
nein	4	23,5	23,5	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Die letzten beiden Fragen aus dem Teilbereich A beschäftigen sich auch mit der Anpassung der Produkte an schulinterne Bedingungen, bilden aber den Übergang zum Teil B, und somit zu einem weiteren Schwerpunkt (Fragestellung: Hat das Projekt LerNeMFA über die Möglichkeit der Nutzung der Produkte hinaus Auswirkungen auf die individuellen Prozesse?).

Abb. 34: Gibt es auf dieser Entwicklungsebene Kooperationsstrukturen und Teambildungsprozesse, die vergleichbar mit der Arbeit im Netzwerk sind?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	6	35,3	35,3	35,3
eher ja	6	35,3	35,3	70,6
eher nein	5	29,4	29,4	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 35: Wer arbeitet an dieser Weiterentwicklung, d.h. wie setzt sich die "Entwicklergruppe" zusammen?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nur die Multiplikatoren	2	11,8	11,8	11,8
Multiplikatoren mit einem kleinen Entwicklungsteam	7	41,2	41,2	52,9
Multiplikatoren und das gesamte unterrichtende Kollegium	8	47,1	47,1	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

3.1.2.1 Bewertung

Die Produkte aus LerNeMFA werden für die schulinterne Umsetzung genutzt, und zwar überwiegend als Basis für individuelle Anpassungen und Weiterentwicklungen⁹. Eine verbindliche Übernahme der im Netzwerk erstellten Produkte ist den Schulen kaum möglich.

Aufgelistete Pro-Argumente für die Nutzung der Produkte verdeutlichen diesen Charakter: „Arbeiterleichterung“, „Orientierungshilfe“, „sinnvolle Hilfe“, „Informationsgrundlage“, „logische Abfolge“, „Planungsgrundlage“, usw. sind Leitwörter dieser Aufzählungen.

Bezogen auf die einzelnen Lernfelder bewerten die Multiplikatoren die Nutzung der drei unterschiedlichen Formatvorlagen nahezu identisch, keine wird innerhalb eines Lernfeldes positiv oder negativ hervorgehoben, was für die Akzeptanz der im Netzwerk erprobten Vorgehensweise spricht: Die Planungspapiere werden als eine sich entwickelnde Einheit anerkannt, die das Fundament für die Erstellung des konkreten Unterrichtsmaterials bilden.

Unterstützt wird diese Aussage auch durch die abgefragte Einschätzung hinsichtlich der von Prof. T. Tramm entwickelten Formate: Überwiegend werden sie als hilfreich für die schulinterne Entwicklung eingestuft (Abb.19, 22, 25).

Aber obwohl nur 3 Personen verneinen, dass die Formatvorlage „Curriculare Analyse“ hilfreich für die schulinterne Entwicklung ist (2x „trifft kaum zu“, „1x trifft nicht zu“; Abb.19), geben 9 Personen an, die Formatvorlage nicht zu nutzen, wenn Produkte an schulinterne Ziele angepasst werden (Abb.31). Ähnlich verhält es sich auch bei der „Strukturanalyse“ (vgl. Abb. 22 und 32). Warum diese Diskrepanz auftaucht gilt es zu hinterfragen. Auf S. 29 zitiere ich auf die Frage, warum die curriculare Analyse nicht genutzt wird, die folgende Antwort:

„...weil den KollegInnen, die den Prozess nicht begleitet haben, die Begrifflichkeiten z.T. unverständlich sind und sie die Ausarbeitungen als zu umständlich erachten – das liegt aber sicherlich auch an der mangelnden Bereitschaft, sich auf das Neue einzulassen“

Eventuell begründet sich die Diskrepanz zwischen der Einschätzung der Multiplikatoren und Nutzung an den Schulen zum Teil in dieser Aussage. Laut Abb. 35 arbeiten die Multiplikatoren überwiegend mit KollegInnen an der Weiterentwicklung, LehrerInnen, die ihre Informationen zur Ausgestaltung der Lernfelder nicht aus erster Hand im Rahmen der Präsenstreffen bekommen haben.

Die Nutzung der Formatvorlage „Makroplanung“ hebt sich etwas von den anderen beiden ab: 13 Personen geben an, diese schulintern zu nutzen (Abb. 33). Dementsprechend wird an einigen Standorten in einigen Teams *nur* diese, sich konkret auf die Unterrichtsgestaltung beziehende Vorlage, genutzt. Die allgemeine Tendenz, dass Schulen sich eher verstärkt auf die praktische Umsetzung der Lernfelder zu kümmern, ohne sich vorher vertieft dem theoretischen „Unterbau“ zu beschäftigen, wird mit diesen Zahlen bekräftigt.

Alle Standorte sind der Meinung, dass die vorhandenen Unterrichtsmaterialien viele Anregungen und eine Arbeiterleichterung für die Kollegien bieten. Dieses Ergebnis kann als Erfolg von LerNeMFA verbucht werden. Es bestätigt, dass auch wenn die Unterrichtsmaterialien nicht vollständig in die schulinternen Prozesse einfließen, es sinnvoll ist, sie im Netzwerk unterrichtsfertig herzustellen.

⁹ Die Produkte zum Lernfeld 4 werden zu einem größeren Teil nicht genutzt, was an der verspäteten Veröffentlichung dieser Materialien liegen kann.

Insgesamt sind die Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung der Produkte viel versprechend. Allerdings denke ich, dass die schulinternen Materialien, die in Anlehnung an die im Netzwerk entstandenen Produkte weiterentwickelt wurden, überprüft werden sollten. Entsprechen sie den Gestaltungskriterien lernfeldorientierter Curricula? Interessant wäre auf dieser Ebene auch ein Vergleich der im Netzwerk entstandenen mit den schulinternen weiterentwickelten Lernfeldern.

Einige Schulen nutzen für die Anpassungen die Formatvorlagen. Wie ist es den Multiplikatoren gelungen, diese Arbeitsstrategie in die Kollegien und in den Implementationsprozess zu integrieren? Zusätzlich haben 12 von 17 Multiplikatoren angegeben, dass es schulintern zu vergleichbaren Kooperationsstrukturen und Teambildungsprozessen gekommen ist. Auch diesbezüglich rückt die Arbeit der Multiplikatoren in den Mittelpunkt. Ihre Strategien die Arbeit des Netzwerkes in die unterschiedlichen Schulen zu importieren müssen hinterfragt werden.

3.1.3 Zu Transferprozessen aus dem Projekt heraus (Fragebogen Teil B)

Die Eingangsfrage dieses 3. Teils des Fragebogens bezog sich auf die Wissensbasis der teilnehmenden Multiplikatoren:

Abb. 36: War Ihnen vor der Beteiligung am Projekt LerNeMFA klar, welche didaktischen und methodischen Veränderungen der neue Rahmenlehrplan im Vergleich zum fachsystematischen Unterricht mit sich bringt?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	8	47,1	47,1	47,1
eher ja	2	11,8	11,8	58,8
eher nein	5	29,4	29,4	88,2
nein	2	11,8	11,8	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Sehr beeindruckend ist das Ergebnis, inwieweit LerNeMFA die Teilnehmer unterstützt hat, sich auf dieser erziehungswissenschaftlichen Basis hinsichtlich der Umsetzung eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans weiterzuentwickeln.

Abb. 37: Hat LerNeMFA Sie unterstützt, sich auf dieser erziehungswissenschaftlichen Basis hinsichtlich der Umsetzung eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans weiterzuentwickeln?

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,12
Standardabweichung		,332

Nahezu alle Beteiligten beantworteten diese Frage mit einem eindeutigen „ja“, d.h., LerNeMFA hat sie eindeutig auf dieser Ebene hilfreich unterstützt. Die Standardabweichung beträgt 0,332, die Befragten weichen dementsprechend im Schnitt nur um 0,322 Einheiten vom Mittel ab.

Diese wichtige theoretische Basis wurde laut aller Multiplikatoren (100%) in die Kollegien getragen. Auf welchem Wege? 71 % der Beteiligten Multiplikatoren organisierten intern Fortbildungen für ihr Kollegium und 53 % führten Einzelgespräche mit interessierten KollegInnen. Nur ein geringer Teil (17 %) gaben an, dass sie Fortbildungen von Außen, aber mit Bezug zum Projekt LerNeMFA nutzten, nur 11 % haben Fortbildungen angeboten, die keinen Bezug zum Netzwerk haben.

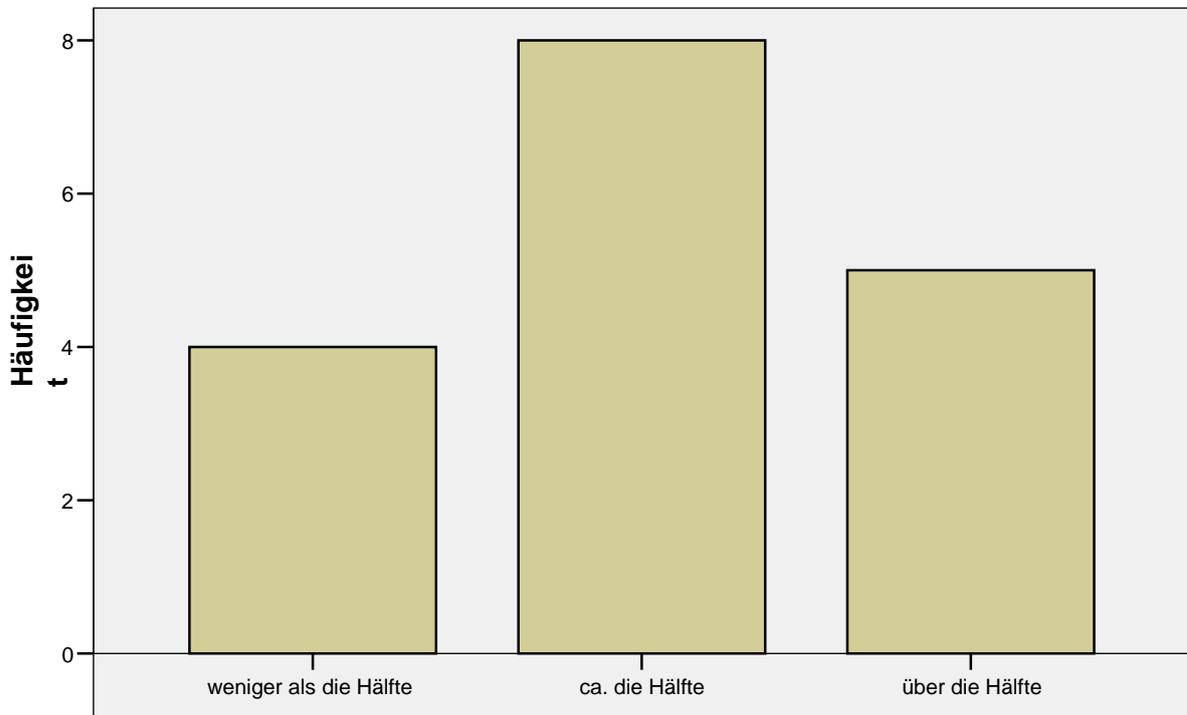
Die Multiplikatoren sind der Meinung, dass das Kollegium (nach diesen Fortbildungen) überwiegend das Lernfeldkonzept didaktisch und methodisch klar vom ursprünglichen Fachunterricht abgrenzen kann (MW 1,94; SA 0,556)

Abb. 38: Das Kollegium kann das Lernfeldkonzept didaktisch und methodisch klar vom ursprünglichen Fachunterricht abgrenzen.

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,94
Standardabweichung		,556

Die folgende Graphik verdeutlicht, wie groß der Anteil der KollegInnen (zum Zeitpunkt der Abfrage, nach Einschätzung der Multiplikatoren) ist, die dem neuen in Lernfeldansatz in der Ausbildung der MFA positiv gegenüber stehen.

Abb. 39: Wie groß ist der Anteil der KollegInnen, die dem Lernfeldansatz für die Ausbildung der MFA positiv gegenüber stehen?



Auf die Frage, ob das Projekt über die Multiplikatoren in irgendeiner Form Einfluss auf diese Akzeptanz genommen hat, antworteten die Befragten überwiegend mit „eher ja“ (MW 2,00). Im Detail sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Abb. 40: Hat das Projekt LerNeMFA (über sie als Multiplikator) in irgendeiner Form Einfluss auf die abgefragte Akzeptanz genommen?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	29,4	29,4	29,4
eher ja	8	47,1	47,1	76,5
eher nein	3	17,6	17,6	94,1
nein	1	5,9	5,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Die Beurteilung und Reflektion der eigenen Arbeit im Netzwerk betrifft im Kern den 3. Evaluationsbereich „Der curriculare kooperative Entwicklungsprozess“ (vgl. S. 14), wurde aber in diesen Fragebogen integriert, um in dieser ersten Phase der Evaluation, in der alle Multiplikatoren angeschrieben wurden, breit gestreute Informationen zu bekommen. Weitere Schritte in Richtung der angestrebten Evaluationsziele (vgl. S. 14) bauen auf diesem ersten „Ergebnisfundament“ auf.

Die folgenden Abbildungen heben die Erwartungen der einzelnen Befragten in Bezug auf den Einstieg in die Netzwerkarbeit hervor (vorgegebene Items) und klären im nächsten Schritt direkt, ob diese Erwartungen erfüllt wurden. Diese Mittelwerte sind gemäß den Erläuterungen auf S. 19 zu interpretieren (1 = „trifft voll zu“, usw.).

Abb. 40: Erwartung / „Ich hatte mir Unterstützung in Bezug auf die theoretische Einarbeitung in die Thematik lernfeldorientierter Unterricht erhofft.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	10	58,8	58,8	58,8
trifft überwiegend zu	3	17,6	17,6	76,5
trifft kaum zu	3	17,6	17,6	94,1
trifft nicht zu	1	5,9	5,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 41: Wurde diese Erwartung erfüllt?

N	Gültig	16
	Fehlend	1
Mittelwert		1,25
Standardabweichung		,447

Abb. 42: Erwartung / „Ich hatte die Hoffnung, fertige Unterrichtsmaterialien zu bekommen.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	6	35,3	35,3	35,3
trifft überwiegend zu	4	23,5	23,5	58,8
trifft kaum zu	4	23,5	23,5	82,4
trifft nicht zu	3	17,6	17,6	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 43: Wurde diese Erwartung erfüllt?

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		2,59
Standardabweichung		1,121

Abb. 44: Erwartung / „Ich hatte mir durch die Teilnahme an LerNeMFA eine Arbeitserleichterung für den schulinternen Umsetzungsprozess des neuen Rahmenlehrplans erhofft.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	12	70,6	70,6	70,6
trifft überwiegend zu	4	23,5	23,5	94,1
trifft kaum zu	1	5,9	5,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 45: Wurde diese Erwartung erfüllt?

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,88
Standardabweichung		,857

Abb. 46: Erwartung / „Ich hatte mir durch die Teilnahme an LerNeMFA neue Impulse von außen erhofft, die mich in meiner zukünftigen Unterrichtstätigkeit bereichern.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	13	76,5	76,5	76,5
trifft überwiegend zu	4	23,5	23,5	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 47: Wurde diese Erwartung erfüllt?

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,35
Standardabweichung		,606

Abb. 48: Erwartung / „Ich habe mir einen Austausch mit anderen KollegInnen gewünscht, die gleiche oder ähnliche Aufgaben zu bewältigen haben.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft voll zu	15	88,2	88,2	88,2
trifft überwiegend zu	2	11,8	11,8	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 49: Wurde diese Erwartung erfüllt?

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,12
Standardabweichung		,332

Abb. 50: Erwartung / „Ich bin von außen (Schulleitung o.ä.) angesprochen worden, an diesem Projekt teilzunehmen. Keine persönlichen Motive in Bezug auf den Einstieg.“

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft nicht zu	17	100,0	100,0	100,0

Insgesamt bewerteten 86,7 % der Befragten die wissenschaftlich / theoretische Einführung vom 1. Workshop als hilfreich und sinnvoll für den eigenen Prozess. Nur zwei Personen ant-

worteten mit einem „eher nein“ auf diese Frage. Auch die Unterstützung vor Ort wurde durchgängig positiv eingeschätzt (vgl. die folgenden zwei Abbildungen).

Abb. 51: War die wissenschaftl./theoretische Einführung in das Thema (vom 1. Workshop) für ihren eigenen Prozess sinnvoll und ausreichend?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	7	41,2	46,7	46,7
	eher ja	6	35,3	40,0	86,7
	eher nein	2	11,8	13,3	100,0
	Gesamt	15	88,2	100,0	
Fehlend	fehlender Wert	2	11,8		
Gesamt		17	100,0		

Abb. 52: War die Unterstützung und Begleitung der kooperativen Entwicklungsprozesse durch das Leitungsteam in Hamburg und der Kompetenzgruppe nach ihrer Meinung ausreichend und somit hilfreich?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	10	58,8	62,5	62,5
	eher ja	6	35,3	37,5	100,0
	Gesamt	16	94,1	100,0	
Fehlend	fehlender Wert	1	5,9		
Gesamt		17	100,0		

Unterschiedliche positive und auch negative Erfahrungen in Bezug auf den eigenen Prozess im Netzwerk wurden gemacht und dementsprechend wie folgt wiedergegeben (Zitate):

Positive Erfahrungen:

- „Austausch mit den KollegInnen hat geholfen, ob es nun konkrete Ideen waren oder nur das Austauschen über die jeweilige Situation am Standort (tröstlich zu hören), dass auch woanders Schwierigkeiten und ignorante KollegInnen oder eine wenig kooperative Schulleitung gibt. Immer mit "vollen Akkus" aus Hamburg zurückgekommen. Lob an das Hamburger Team, für die liebevolle Vorbereitung und das menschliche Klima.“
- „Austausch mit KollegInnen, Erfahrungen der anderen, viele gute Ideen - oft ganz einfache - übernehmen zu können, den Prozess gemeinsam erleben, viel Motivation für die eigene Arbeit zu bekommen.“
- „Austausch von Erfahrungen und Anregungen mit netten Kollegen und Kolleginnen, gemeinsame Entwicklungsarbeit.“
- „Das Lernfeldarbeit die Schüler tatsächlich fördern kann (vorher skeptisch), Steigerung der Schülermotivation.“
- „Die anfangs zurückhaltend/skeptische Einstellung der nicht an LerNeMFA beteiligten KollegInnen verändert sich zunehmend mit der Präsentation/Veröffentlichung von Ergebnissen aus der Netzwerkarbeit.“
- „Die Möglichkeit des Austausches über das theoretische Konstrukt und die Umsetzungsmöglichkeiten.“
- „Die Zuordnung der Kompetenzen zu den LF war für mich der Punkt, an dem mir klar wurde, weshalb es sinnvoll ist, die wissenschaftl. Arbeit zu tun.“
- „Gute Zusammenarbeit mit anderen Kollegen. Ich habe viel Theoretisches gelernt, was übertragbar ist auf die gesamte Schule. Da ich als Koordinatorin für Schulentwicklung zuständig bin, kann ich vieles verwenden.“

- „Die kontinuierliche Mitarbeit fördert Einsichten und Argumentationshilfen, Möglichkeit, die Koll. bei der Umsetzung des Rahmenlehrplans, der Verwendung der LerNeMfa Materialien und beim Verstehen des wiss. Überbaus zu unterstützen, Matrix sehr nützlich.“
- „Motivation durch die Kooperation und die erreichten Ergebnisse, neue theoretische Auseinandersetzung Sehr motivierte KollegInnen (im Bereich Behandlungsassistenten), die die Umstellungen positiv bewerten und konstruktiv und mit viel Engagement die Unterrichtsmaterialien ausarbeiten.“
- „Theoretische Struktur mit der wir arbeiten können, Hilfestellung bei der Überwindung des Fächergedankens, Vorstellung von praxisorientierten Unterricht gefestigt.“
- „Wir setzen die Hamburger Unterlagen - mit kleinen Änderungen hier und da - ein und trotz anfänglicher Skepsis scheint es zu funktionieren. Und auch die Sch. scheinen damit klarzukommen, obwohl die "übliche Systematik" fehlt. (Ob das im 2. und 3. Jahr so bleibt, mag sich dann herausstellen).“

Negative Erfahrungen:

- „Das es mir nicht gelungen ist, mehr KollegInnen zu begeistern und dem LF Konzept an unserer Schule zu nicht mehr Akzeptanz verhelfen zu können.“
- „Das ich trotz LerNeMFA weitgehend in meinem Fachgebiet alleine arbeiten muss - die BA KollegInnen lehnen das Lernfeld Konzept weiterhin grundsätzlich ab. Die viele theoretischen Abhandlungen haben die KollegInnen wohl eher abgeschreckt als ermutigt.“
- „Das zum Teil geringe Anspruchsniveau.“
- „Der Zeitaufwand ist sehr groß. Alleine wäre es schneller gegangen.“
- „Die nahezu parallel laufende Vorbereitung des LF 2 für den eigenen Standort und das Netzwerk war eine hohe Belastung und führte zu Ungenauigkeiten/Überschneidungen in der Formulierung der Lernsituationen und Löser.“
- „Die schulinterne Wissensplattform war überfrachtet mit ungeordneten Dateien. Es war irgendwann arbeitsaufwändiger, alle Dateien zu sichten, als selbständig Unterricht vorzubereiten.“
- „Die Umsetzung ist sehr zeitintensiv. Die vorgegebene Stundenzahl wird oftmals überschritten. Bei der Auswahl der Inhalte bin ich mir hinsichtlich der Prüfung oftmals unsicher (Mache ich zuwenig? Wird es den Prüfungsanforderungen genügen?).“
- „Durch die Aufgabe der Multiplikatorin habe ich manchmal Schwierigkeiten bei der Motivation anderer KollegInnen empfunden“
- „Es dauert lange, sich in den Prozess hineinzudenken und braucht viel Zeit, besonders, wenn man das neben dem täglichen macht.“
- Keine
- „Mein Unbeliebtheitsgrad im Kollegium ist gestiegen, bin inzwischen zum "Reformer" verschrien.“
- „Schwierigkeit, die Ergebnisse am Schulstandort den nicht am Netzwerk beteiligten KollegInnen so zu vermitteln, dass sie sich auch - vollständig - auf die Ergebnisse einlassen“
- „Viele Teamsitzungen, die sehr zeitaufwändig sind und zu einer hohen Arbeitsbelastung führen
- Wesentlich höherer Zeitaufwand und z.T. sinnlose Diskussionen mit Kollegen, die den Ansatz nicht verstehen (wollen).“
- „Zeitliche Verzögerungen erforderten Anpassungen und bremsten manchmal die Arbeit in der eigenen Schule aus.“
- „Zusammenarbeit war durch sehr weite Wege erschwert (180 km).“

Insgesamt sprechen sich aber alle Beteiligten dafür aus, sich wieder an einer kooperativen Lernfeldentwicklung zu beteiligen.

Abb. 53: Würden Sie sich wieder an einer kooperativen Lernfeldentwicklung beteiligen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	14	82,4	82,4	82,4
	eher ja	3	17,6	17,6	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

Bezogen auf die Multiplikatorenrolle, die alle Beteiligten ausüben sind folgende Ergebnisse festzuhalten (Abb. 54-56):

Abb. 54: Würden Sie Ihre Rolle im Projekt LerNeMFA als "Multiplikatorenrolle" bezeichnen? Übernehmen Sie die Aufgabe, Prozesse und/oder Ergebnisse aus dem Projekt heraus in den schulinternen Umsetzungs- und Diskussionsprozess zu importieren?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	11	64,7	64,7	64,7
	eher ja	4	23,5	23,5	88,2
	eher nein	2	11,8	11,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 55: Übernehmen Sie diese Rolle auch über den schulinternen Prozess hinaus, d.h. transportieren Sie Ergebnisse auch in weitere Schulen oder schulische Organisationen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	10	58,8	58,8	58,8
	eher ja	6	35,3	35,3	94,1
	eher nein	1	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

Abb. 56: Fühlen Sie sich durch das Projekt LerNeMFA ausreichend hinsichtlich der Ausübung dieser Multiplikatorenrolle unterstützt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulier- te Pro- zente
Gültig	ja	9	52,9	52,9	52,9
	eher ja	6	35,3	35,3	88,2
	eher nein	1	5,9	5,9	94,1
	nein	1	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

Es wurde nur eine Angabe zu fehlenden Modulen hinsichtlich der Unterstützung durch das Projekt LerNeMFA in Bezug auf die Ausübung der Multiplikatorenrolle gemacht:

- „Austausch über zu erwartende Hemmnisse und über Strategien zum Umgang mit diesen. Sicherlich ist eine auf den Standort abgestimmte Unterstützung nur schwer zu leisten.“

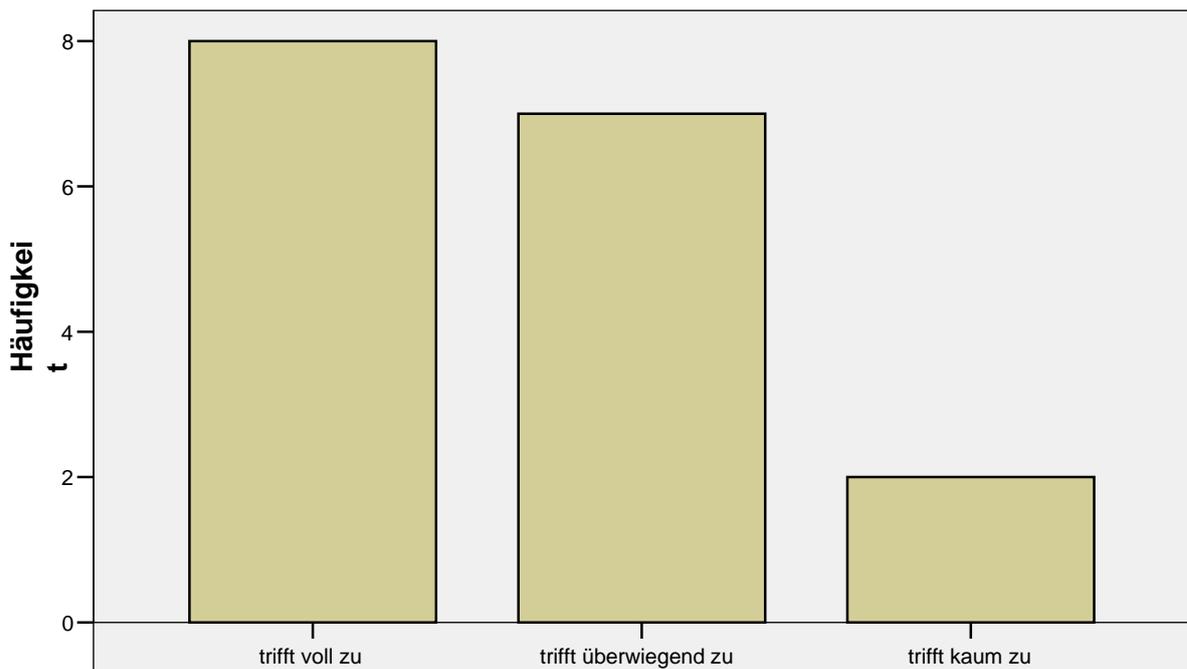
In Bezug auf die eigene Schule wurde die Unterstützung wie folgt eingeschätzt:

Abb. 57: Fühlen Sie sich durch die eigene Schule in Bezug auf die Aufgabe des Multiplikators ausreichend unterstützt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	8	47,1	47,1	47,1
	eher ja	4	23,5	23,5	70,6
	eher nein	3	17,6	17,6	88,2
	nein	2	11,8	11,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0	

Abschließend ergibt die Frage nach der positiven und nachhaltigen Beeinflussung von LerNeMFA auf den schulinternen Umsetzungsprozess das folgende Bild:

Abb. 58: Der schulinterne Umsetzungsprozess des lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans wurde durch die Beteiligung am Projekt LerNeMFA positiv und nachhaltig beeinflusst.



3.1.3.1 Bewertung

Nahezu alle Personen, die an der Befragung teilgenommen haben äußerten, dass das Projekt sie hinsichtlich ihrer persönlichen Weiterentwicklung hinsichtlich der Ausgestaltung und Entwicklung von Lernfeldern unterstützt hat und, dass diese wichtige theoretische Basis auf

unterschiedlichen Wegen in die Kollegien getragen wurde, überwiegend durch die Multiplikatoren selbst. Ein erheblicher Einfluss aus dem Netzwerk heraus auf schulinterne Prozesse wurde damit nachgewiesen.

Der hier ermittelte Einfluss des Projektes auf die schulinterne Akzeptanz des Lernfeldansatzes (76,5 % bestätigen einen unmittelbaren Einfluss von LerNeMFA / 13 von 17 Multiplikatoren sind der Meinung, dass c.a. die Hälfte oder mehr Kolleginnen und Kollegen dem Lernfeldansatz positiv gegenüberstehen / vgl. Abb. 39 und 40) muss isoliert betrachtet werden, weil es keine vergleichbare Befragung für die Zeit vor der Beteiligung an LerNeMFA gibt.

Hinsichtlich der individuellen Erwartungen ist ein hohes Maß an Zufriedenheit mit dem Projekt zu verzeichnen. Alle Beteiligten waren intrinsisch motiviert, was sich sicherlich auf die produktive Zusammenarbeit ausgewirkt hat.

Die Erwartung, fertige Unterrichtsmaterialien zu bekommen, teilten 10 von 17 Befragten. Diese Erwartung wurde mit einem Mittelwert von 2,59 im Verhältnis zu den anderen nicht ausreichend erfüllt. Die mit diesem Fragebogen gemachte Erfahrung, dass alle Materialien schulspezifisch angepasst werden müssen, musste sicherlich gemacht werden. Alle anderen vordefinierten Erwartungen sind im Bereich zwischen „trifft voll zu“ und „trifft überwiegend zu“ erfüllt worden.

Die wissenschaftliche Begleitung und einleitende Unterstützung und auch die Begleitung durch das Hamburger Team vor Ort wurden mit großer Mehrheit positiv bewertet. Nur zwei Personen gaben an, dass sie die theoretische Einführung für „eher nicht“ sinnvoll betrachten.

Ohne an dieser Stelle alle positiv gemachten Erfahrungen, die individuell in Bezug auf das Projekt gemacht wurden, zu wiederholen, kann zusammenfassen resümiert werden, dass besonders der Austausch mit KollegInnen, die Anregungen von Außen, die Unterstützung auf der theoretischen Ebene und die produktive und erfolgreiche Zusammenarbeit motivierend für die Beteiligten war. Diese Motivation ist sicher die Grundlage dafür, Transferprozesse in die Schulen zu tragen.

An negativen Erfahrungen wird vor allem der Zeit- und Arbeitsaufwand genannt, mit dem alle Beteiligten konfrontiert waren. Optimierungen sollten angestrebt werden.

Wichtig erscheint mir der folgende Punkt:

Es war schwierig, die Ergebnisse am Schulstandort den im Netzwerk nicht beteiligten KollegInnen so zu vermitteln, dass sie sich auch – vollständig – auf die Ergebnisse einlassen.

Das Problem der Schnittstelle zwischen Multiplikatoren und Kollegium vor Ort wird vielfach genannt. In diesem Bereich muss ein zukünftiger Arbeitsschwerpunkt der Evaluation ansetzen. 88,2 % der Multiplikatoren übernehmen die Aufgabe Prozesse und/oder Ergebnisse aus dem Projekt heraus in den schulinternen Umsetzungs- und Diskussionsprozess zu importieren (Abb. 54). Diese Arbeit darf nicht in einer Enttäuschung münden, Unterstützungsmodule müssen gefunden und angeboten werden. Dieses Problem wird auch durch eine Person konkret angesprochen:

„Es fehlt an einem Austausch über zu erwartende Hemmnisse und über Strategien zum Umgang mit diesen.“

Die Schnittstelle Multiplikatoren – Kontakte zu weiteren Schulen oder schulischen Organisationen - wird bearbeitet, 94 % der Befragten übernehmen diesbezüglich Aufgaben.

82,4 % (Abb. 53) würden sich wieder an einer kooperativen Lernfeldentwicklung beteiligen und 88 % (Abb. 58) sind der Meinung, dass der schulinterne Umsetzungsprozess nachhaltig und positiv durch die Beteiligung an LerNeMFA beeinflusst wurde. Ein Erfolg der zu verzeichnen ist, aber auch in der Realität vor Ort an einigen Schulen hinterfragt werden sollte.

3.2 Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse dieser ersten Evaluationsphase (Bereich „Implementationsprozess“) werden nachfolgend auf die eingangs (auf S. 14) festgelegten *Kernfragen* bezogen und entsprechend ausgewertet.

Kernfragen:

- In welchem Rahmen werden die entwickelten curricularen Produkte für die schulinterne Umsetzung genutzt?
- Hat das Projekt LerNeMFA über die Nutzung der Produkte hinaus Auswirkungen auf die schulinterne Umsetzung des lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans?
- Wie wird die Implementation schulintern organisiert?
- Welche Faktoren unterstützen oder hemmen die Umsetzung des Rahmenlehrplans / die Implementation der kooperativ entwickelten Produkte?

- Die Produkte aus LerNeMFA werden für die schulinterne Umsetzung genutzt, überwiegend werden diese weiterentwickelt und an schulinterne Belange angepasst, bieten aber diesbezüglich eine hilfreiche Unterstützung. Mehrheitlich sprechen sich die Beteiligten dafür aus, neben der curricularen Planung auch die Entwicklung des konkreten Unterrichtsmaterials im Netzwerk stattfinden zu lassen. Das vorhandene wird als Pool für Ideen genutzt, einiges konkret übernommen. Die Formatvorlagen werden als hilfreich für die schulinterne Arbeit eingestuft, obwohl ein großer Teil sie letztendlich nicht in konkreten Entwicklungsprozessen mit den Kollegien einsetzt. Die Makroplanung wird diesbezüglich im Verhältnis zur curricularen Analyse und der Strukturplanung verstärkt genutzt.

Die Schnittstellen Multiplikator – Entwickler – Anwender müssen betrachtet und zielorientiert optimiert werden. Der Wissensvorsprung der Multiplikatoren in Bezug auf die Entwicklung der Lernfelder mit den entsprechenden Formatvorlagen muss in den Kollegien aufgelöst werden. Wie bewerten Entwickler und Anwender vor Ort die entstandenen Produkte und die Formatvorlagen in Bezug auf den schulinternen Prozess? Ergibt eine Befragung unter den Kollegien an den Schulen ein kritischeres Bild im Ergebnis? Wenn ja, warum?

Die angepassten Lernfeldausarbeitungen sollten überprüft und in Bezug auf die Gestaltungskriterien lernfeldstrukturierter Curricula überprüft werden. Was gelangt letztendlich in die Klassenräume?

- Es gibt Transferprozesse über die Multiplikatoren in die jeweiligen Schulen. Das theoretische Fundament für die Entwicklung von Lernfeldern wird weitergegeben. Bisherige Probleme in der Umsetzung von lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplänen, wie z.B. Überforderung mit der Thematik, keine Unterstützung, kein Austausch mit erfahrenen KollegInnen, Anregungen fehlen und die Motivation sinkt, wurden in diesem Projekt reduziert.

Die Zufriedenheit mit dem Projekt und den Ergebnissen bietet einen „Motivationspool“, der laut Abbildung 58 (und m.E.) zu einer nachhaltigen und positiven Beeinflussung der schulinternen Umsetzungsprozesse beigetragen hat.

Auch an dieser Stelle rückt die bedeutsame Arbeit der Multiplikatoren in den Fokus, sie benötigen Unterstützung, von den Schulen und vom Netzwerk. Wie sieht ihre Arbeit im schulspezifischen Kontext konkret aus? Welche förderlichen Module haben sie entwickelt, um die kooperative Lernfeldentwicklung in die Schule zu importieren?

- Alle Schulen arbeiten im Lernfeld, viele arbeiten mit und in Teams, fachfremde Inhalte werden zum Teil von KollegInnen übernommen, überwiegend werden die Lernfelder aber nebeneinander und nicht in der vorgesehenen Reihenfolge unterrichtet. Spezifische Rahmenbedingungen (Einsatz der KollegInnen, fachfremder Unterricht, Stundenpläne, Unmut der KollegInnen usw.) hemmen teilweise notwendige prozedurale Veränderungen.

„Lernfeldspezialisten“ und/oder eine schleichende Rückkehr in die Fachsystematik könnten in diesen Zusammenhängen den festgelegten Lernfeldzielen entgegen wirken. Individuelle Lösungen müssen hinterfragt werden und können dann in Bezug auf optimale Organisationsstrukturen zielorientiert und systematisch in hemmende und unterstützende Faktoren gebündelt werden.

Dann können nachfolgend die entsprechenden *Ziele* dieses Evaluationsbereiches angesteuert werden:

Ziele:

- Optimierung schulinterner Implementationsprozesse von (kooperativ entwickelten) lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplänen.
 - Aufzeigen von Erfolgsindikatoren für die Umsetzung kooperativ entwickelter Curricula.

Darüber hinaus interessiert in diesem Evaluationsbereich:

- Verhält sich der Umgang mit den Produkten für das 2. Lehrjahr (Lernfeld 5-8) ähnlich oder gibt es Veränderungen?
- Gibt es einen konkreten Fortbildungsbedarf der Multiplikatoren, der inhaltlich für ihre Arbeit nützlich sein könnte?
- Wie wird konkret vor Ort an den Anpassungen gearbeitet? Welche Organisationsformen sind entstanden und hilfreich?
- Was wird von der Organisation „Schule“ konkret an Unterstützung gewünscht, um zielorientiert an der Umsetzung arbeiten zu können?

Auch die Kommunikation der Beteiligten des Netzwerkes über das „virtuelle Heft“ im Netz und über die - aktuell in der Entwicklung befindliche - Plattform muss im Evaluationsverlauf in den Blick genommen werden.

Um gegenstandsnahe Ergebnisse für die angesprochenen Fragestellungen zu bekommen, macht es Sinn, einige Schulen zu besuchen und vor Ort mit den Beteiligten zu sprechen, mit den KollegInnen, die mit mehr Stunden als die Multiplikatoren (vgl. S. 19) in der Woche Medizinische Fachangestellte unterrichten und den Lehrplan täglich umsetzen wollen und sollen. Teilstrukturierte Interviews bieten sich an dieser Stelle an, um differenzierte Antworten zu bekommen und zu verstehen.

Die Evaluationsbereiche 2. und 3. (vgl. S. 14) schließen sich an oder werden parallel bearbeitet, um der Überprüfung der Hypothesen (vgl. S. 13) näher zu kommen.

4. Anhang – Anschreiben und Fragebogen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie bereits auf dem letzten Präsenztreffen im April in Hamburg angekündigt, habe ich in Zusammenarbeit mit Prof. Tramm begonnen, unsere Arbeit im Netzwerk zusammenfassend und würdigend, mit Blick auf Transfers und Weiterentwicklungen auch kritisch zu betrachten.

Die Evaluation befindet sich noch in den Kinderschuhen, der Weg, der diesbezüglich noch vor mir und uns liegt, ist ein langer. Aber er ist es Wert: Die geleistete noch zu leistende Arbeit ist einzigartig und kann sicherlich Wegweiser für andere Berufsfelder sein. Zudem bin ich der Meinung, dass durch die Evaluation, die prozessbegleitend durchgeführt wird, Rückschlüsse für den laufenden Prozess möglich sind.

Vor allem wird Ihnen als Beteiligte des Netzwerkes eine Form der Rückmeldung ermöglicht, die *Ihren* Prozess und *Ihre* Arbeit wertschätzt.

Ihre Erfahrungen und Einschätzungen und somit die Kommunikation zwischen uns bilden die Basis dieser Arbeit.

Um zunächst einen Überblick über Schwerpunkte der Evaluation zu bekommen, möchte ich Sie bitten den folgenden Fragebogen zu bearbeiten. Er besteht aus drei Teilen:

- Mantelfragebogen
- Fragebogen Teil 1
- Fragebogen Teil 2

Der Fragebogen wird an alle Beteiligten des letzten Workshops versendet (vgl. mail Frau Marder vom 25.04.07: „*Teilnehmerliste Präsenztreffen am 19. und 20. April in Hamburg*“), d.h. ein Standort mit mehreren Beteiligten wird dementsprechend Exemplare bekommen.

Wie und von wem sollen die Teile bearbeitet werden? Hier eine kurze Anleitung:

Der **Mantelfragebogen** soll für jeden Schulstandort **nur einmal ausgefüllt** werden. Es geht hier um Eckdaten der Schule, die Umsetzung des lernfeldstrukturierten Lehrplans und um die schulinterne Bereitstellung der curricularen Produkte. Ich werde jedem Teilnehmer alle drei Teile schicken, bitte klären Sie schulintern, wer den Mantelfragebogen ausfüllt und zurückschickt.

Einige Fragen sind Ihnen aus dem Erfahrungsaustausch vom Workshop bekannt und Sie haben auch schon einmal Stellung genommen. Ich bitte Sie trotzdem diese zu beantworten, so dass sie im Gesamtzusammenhang ausgewertet werden können. Danke!

Die **Fragebögen Teil 1 und Teil 2** sollen **von allen Beteiligten ausgefüllt** werden. Hier ist Ihre Meinung gefragt! Im Teil 1 zu den erstellten curricularen Produkten und im Teil 2 zu Transferprozessen aus dem Projekt LerNeMFA heraus auf den schulinternen Umsetzungsprozess.

Diese Teile müssen aus organisatorischen Gründen namentlich gekennzeichnet sein, Mir geht es aber nicht um eine personenbezogene Auswertung! Ich kann auf diesem Wege nur versichern, dass im Rahmen der Evaluation keine personenbezogenen Auswertungen vorgenommen und entsprechende Daten an Dritte weitergegeben werden.

Bitte schicken Sie **mir** die Daten **bis zum 18. Juni 2007** per mail zurück, die Adresse finden Sie in der Kopfzeile dieses Anschreibens. Für Rückfragen (per mail oder telefonisch) stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Mitarbeit.

Mit vielen lieben Grüßen aus Lilienthal (Bremen)

Corinna Gloistein

Mantelfragebogen

Eckdaten zur Schule und zum Kollegium

Bundesland:

Standort:

Bitte kreuzen Sie zutreffende Fragen an (x anstelle O):

1.

Wie viele MFA Klassen im 1. Ausbildungsjahr werden an Ihrer Schule unterrichtet?

- 1 ↪ 1-3
- 2 ↪ 4-6
- 3 ↪ über 6

2.

In welcher Form findet der Berufsschulunterricht statt?

- 1 ↪ Teilzeitunterricht, mit einem Berufsschultag in der Woche
- 2 ↪ Teilzeitunterricht, mit zwei Berufsschultagen in der Woche
- 3 ↪ Blockunterricht

3.

Wie viele Kolleginnen und Kollegen unterrichten insgesamt in diesen Klassen?

- 1 ↪ 1-4
- 2 ↪ 5-8
- 3 ↪ über 8

4.

Diese Kolleginnen und Kollegen unterrichten i.d.R. ...

- 1 ↪ ... nur in MFA Klassen
- 2 ↪ ... nur in MFA/AH Klassen
- 3 ↪ ... in unterschiedlichen Ausbildungsgängen

5.

Wie viele (Teilzeit-)Kolleginnen und Kollegen mit Lehraufträgen (z.B. Ärzte, Laborassistenten, ...) sind Teil des unterrichtenden Kollegiums der MFA Klassen im 1. Ausbildungsjahr?

- 1 ↪ keine
- 2 ↪ 1-2
- 3 ↪ 3-4
- 4 ↪ über 4

Umsetzung des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans

6.

Wie viele Stunden berufsbezogener Unterricht wird in den MFA-Klassen erteilt?

- 1 ↪ 4- 6 Stunden
- 2 ↪ mehr als 6 Stunden O, insgesamt Stunden

7.

Wir unterrichten ...

- 1 ↪ keine MFA Klassen nach dem Lernfeldkonzept **(weiter mit Frage 14.)**
- 2 ↪ nur ausgesuchte Pilotklassen nach dem Lernfeldkonzept
- 3 ↪ den überwiegenden Teil der MFA Klassen nach dem Lernfeldkonzept
- 4 ↪ alle MFA Klassen nach dem Lernfeldkonzept

8.a)

Die Lernfelder werden ...

- 1 ↪ ... mit Lernfeld 1 beginnend nacheinander in der Reihenfolge (1-12) unterrichtet
- 2 ↪ ... nacheinander, aber in einer anderen Reihenfolge unterrichtet
- 3 ↪ ... nebeneinander (z.B. 1 zeitgleich mit 3) unterrichtet
- 4 ↪ ... in einer Mischform von „Nacheinander“ und „Nebeneinander“ unterrichtet

8.b)

Warum werden die Lernfelder in dieser zeitlichen Abfolge unterrichtet? Welche schulinternen Gründe führten zu dieser Entscheidung?

Bitte erläutern Sie im folgenden Textfeld:

9.

Sind Lehrerteams für den berufsbezogenen Lernfeldunterricht gebildet worden?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein O (weiter mit Frage 13.)

10.

Wenn ja, wie groß sind diese und wie setzen sie sich zusammen? **Bitte erläutern Sie:**

11.a)

Es ist geplant, dass diese Teams ...

- 1 ↪ ... alle Lernfelder (1-12) unterrichten)
- 2 ↪ ... nur ein Teil der Lernfelder unterrichten, z.B. Lernfeld 1-4 im 1.Ausbildungsjahr

11.b)

Welche schulinternen Gründe führten zu dieser Entscheidung? **Bitte erläutern Sie:**

12.

Innerhalb dieser Teams werden von den Kolleginnen und Kollegen fachfremde Inhalte übernommen.

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

13.

Wenn keine Lehrerteams entstanden sind, wie wird der Lehrereinsatz im berufsbezogenen Unterricht organisiert? **Bitte erläutern Sie:**

14.

Wenn nicht nach dem Lernfeldkonzept unterrichtet wird, warum nicht? **Bitte erläutern Sie:**

15.

Die Architektur des Lernfeldnetzwerkes umfasst viele Personen, die zu sinnvollen Einheiten zusammengefasst werden können. Mit Blick auf die Schulen können 4 Personenkreise definiert werden:

Multiplikatoren = die Beteiligten am Hamburger Netzwerk LerNeMFA, d.h. die Personen, die an den Präsenztreffen teilgenommen und in einem Patenteam die Entwicklung eines Lernfeldes übernommen haben.

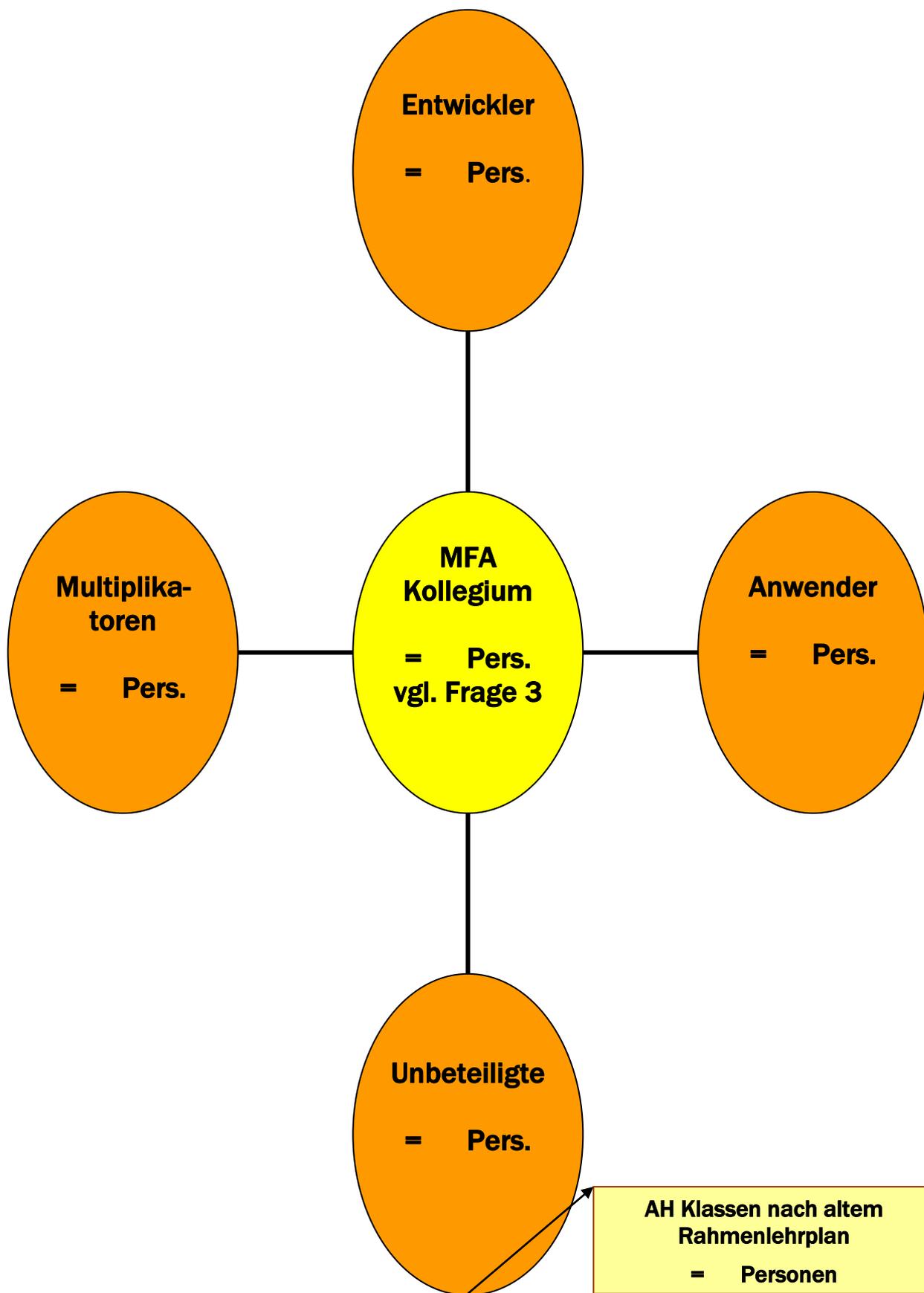
Entwickler = Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit der Umsetzung des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans und/oder der Weiterentwicklung der Ergebnisse aus LerNeMFA am Standort beschäftigen und nicht zu den Multiplikatoren gehören.

Anwender = Lehrerinnen und Lehrer, die Ergebnisse anwenden, ohne an gemeinsamen Entwicklungsprozessen beteiligt zu sein.

Unbeteiligte = Lehrerinnen und Lehrer, die sich ausdrücklich nicht an der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplanes beteiligen und keine Entwicklungsergebnisse nutzen.

*(Bitte dieser Rubrik **nicht** die Kolleginnen und Kollegen zuordnen, die zur Zeit noch die letzten Ahn-Jahrgänge nach altem Rahmenlehrplan unterrichten, erst später in den MFA Klassen eingesetzt werden und von daher Ergebnisse nicht anwenden können. Falls sie den anderen Bereichen auch nicht zuzuordnen sind, weil sie kein Multiplikator und auch nicht an Entwicklungsprozessen beteiligt sind, vermerken Sie die Anzahl dieser Kolleginnen und Kollegen bitte im dafür vorgesehenen Textfeld.*

Bitte vervollständigen Sie das Diagramm auf der folgenden Seite für Ihre Schule, indem Sie die entsprechende Personenzahl einfügen.



**Schulinterne Bereitstellung der curricularen Produkte aus LerNeMFA
(Lernfeld 1-4)**

16.a)

Wem stehen die Produkte aus LerNeMFA an Ihrer Schule zur Verfügung?

- 1 ↪ nur den Multiplikatoren **(weiter mit Frage 19.)**
- 2 ↪ den Multiplikatoren und Entwicklern
- 3 ↪ den Multiplikatoren, Entwicklern, Anwendern und Unbeteiligten (allen)

16.b)

Welche Produkte aus LerNeMFA stehen zur Verfügung? **Bitte kreuzen Sie zutreffende Felder an (x):**

	LF 1-4		Lernfeld 1	Lernfeld 2	Lernfeld 3	Lernfeld 4
Curriculare Analyse						
Strukturanalyse						
Makroplanung						
Unterrichtsmaterial						

17.

Wie sind die Dokumente aus LerNeMFA an der Schule hinterlegt?

- 1 ↪ Digital
- 2 ↪ in Papierform
- 3 ↪ Digital und in Papierform

18.a)

Gab es eine „offizielle“ Bereitstellung der Produkte für das Kollegium?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

18.b)

Wenn ja, in welcher Form?

- 1 ↪ Bereitstellung der Produkte durch Bekanntgabe des Standortes
- 2 ↪ Bereitstellung und Erläuterung der Produkte bei Interesse in Einzelfällen
- 3 ↪ Bereitstellung durch eine Konferenz mit ausführlicher Erläuterung für das Kollegium

19.

Wenn die Produkte aus dem Netzwerk schulintern nicht zur Verfügung gestellt werden, warum nicht? **Bitte erläutern Sie:**

Individueller Fragebogen / Teil A

Uns interessiert, in welchem Rahmen die curricularen Produkte aus LerNeMFA im schulinternen Umsetzungsprozess des lernfeldorientierten Rahmenlehrplans eingesetzt werden

Bitte vervollständigen Sie zunächst die folgenden personenbezogenen Daten:

Diese sind nur für eventuelle Rückfragen notwendig. Ich versichere Ihnen, dass dieser Fragebogen nicht personenbezogen ausgewertet wird!

Bundesland:

Standort:

Name:

Schulinterne Funktion:

Unterricht (h) in der Woche in MFA-Klassen:

Curriculare Analyse / Strukturplanung / Makroplanung / Unterrichtsmaterial (Lernfelder 1- 4)

1.a) Curriculare Analysen (c. A.)

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Felder an (x).

			LF1	LF2	LF3	LF4
1 ↳	Die in den c. A. festgelegten zu vermittelnden Kompetenzen werden an unserer Schule akzeptiert und somit verbindlich übernommen.	trifft zu für ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 ↳	Die vorliegenden c. A. bieten einen Rahmen, der weiter an schulspezifische Bedingungen angepasst und weiterentwickelt wird.		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 ↳	Die vorliegenden c. A. werden nicht für die schulinterne Umsetzung genutzt. (Begründung bitte in Frage 6)		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

1.b)

Bitte schätzen Sie die folgenden Aussagen ein (x).

- 1 ➔ trifft voll zu
- 2 ➔ trifft überwiegend zu
- 3 ➔ trifft kaum zu
- 4 ➔ trifft nicht zu

	1	2	3	4
d) Die vorgegebene Logik der Formatvorlage (der c.A.) ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.				
e) Für den Einstieg in die Arbeit mit prozess- und kompetenzbezogenen Lernfeldern bieten die vorliegenden c. A. dem Kollegium fachliche Unterstützung.				
f) Die entwickelten c. A. bieten dem Kollegium für die didaktische Einordnung der prozessbezogenen Lernfelder („Was“ muss inhaltlich bearbeitet werden?) eine Basis.				

2.a) Strukturanalysen (StA.)

			LF1	LF2	LF3	LF4
1 ➔	Die in den StA. festgelegten Teilsequenzen und Kompetenzschwerpunkte werden an unserer Schule akzeptiert und somit verbindlich übernommen.	trifft zu für ...	○	○	○	○
2 ➔	Die vorliegenden StA. bieten einen verbindlichen Rahmen, der weiter an schulspezifische Bedingungen angepasst und weiterentwickelt wird.		○	○	○	○
3 ➔	Die vorliegenden StA. werden nicht für die schulinterne Umsetzung genutzt. (Begründung bitte in Frage 6)		○	○	○	○

2.b)

- 1 ➔ trifft voll zu
- 2 ➔ trifft überwiegend zu
- 3 ➔ trifft kaum zu
- 4 ➔ trifft nicht zu

	1	2	3	4
d) Die vorgegebene Logik der Formatvorlage (der StA.) ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.				
e) Die im Netzwerk entwickelten StA. unterstützen das Kollegium hinsichtlich der inhaltlichen Strukturierung und Einteilung der Lernfelder in Teilsequenzen.				
f) Die vorliegenden StA. bieten eine Übersicht über lernfeldbezogene Handlungssituationen und den diesbezüglich zu vermittelnden Kompetenzschwerpunkten, die schulintern oder auch für die Kommunikation genutzt werden können.				

3.a) Makroplanungen

			LF1	LF2	LF3	LF4
1 ↳	Die in den Makroplanungen entwickelten Lernhandlungen und Situationsgestaltungen werden an unserer Schule akzeptiert und somit verbindlich übernommen.	trifft zu für ...	○	○	○	○
2 ↳	Die vorliegenden Makroplanungen bieten einen verbindlichen Rahmen, der weiter an schulspezifische Bedingungen angepasst und weiterentwickelt wird.		○	○	○	○
3 ↳	Die vorliegenden Makroplanungen werden nicht für die schulinterne Umsetzung genutzt. (Begründung bitte in Frage 6)		○	○	○	○

3.b)

- 1 ↳ trifft voll zu
- 2 ↳ trifft überwiegend zu
- 3 ↳ trifft kaum zu
- 4 ↳ trifft nicht zu

	1	2	3	4
d) Die vorgegebene Logik der Formatvorlage ist hilfreich für die schulinterne Entwicklung.				
e) Die detaillierten Zielformulierungen und Kompetenzbeschreibungen bringen auf dieser konkreten Lernsituationsebene (Handlungsebene) wiederholt Klarheit und Übersicht in Bezug auf das „WAS“.				
f) Die angestrebten Lernhandlungen mit den dazugehörigen Lernaufgaben bieten auf dieser konkreten Lernsituationsebene (Handlungsebene) ein Angebot an Möglichkeiten in Bezug auf das „WIE“.				

4.a) Unterrichtsmaterial

			LF1	LF2	LF3	LF4
1 ↳	Das vorliegende Unterrichtsmaterial entspricht unseren didaktischen und methodischen Vorstellungen und wird somit verbindlich übernommen.	trifft zu für ...	○	○	○	○
2 ↳	Das vorliegende Unterrichtsmaterial bietet ein Angebot, aus dem einige Sequenzen nutzbar und einsetzbar sind, andere weiter an schulspezifische Bedingungen angepasst und weiterentwickelt werden müssen.		○	○	○	○
3 ↳	Das vorliegende Unterrichtsmaterial wird nicht für die schulinterne Umsetzung genutzt. (Begründung bitte in Frage 6)		○	○	○	○

4.b)

- 1 ↪ trifft voll zu
- 2 ↪ trifft überwiegend zu
- 3 ↪ trifft kaum zu
- 4 ↪ trifft nicht zu

	1	2	3	4
d) Hinsichtlich der methodischen Gestaltung eines in Lernfeldern strukturierten Unterrichts bietet das vorliegende Material viele Anregungen, die schulintern nutzbar sind.				
e) Das Material bietet eine Arbeitserleichterung für das MFA-Kollegium.				
f) Erst das erstellte Unterrichtsmaterial trägt den „Lernfeldgedanken“ in die Klassenräume, in das konkrete Unterrichtsgeschehen und somit zu den Auszubildenden.				

4.c)

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist klar, nachvollziehbar und somit direkt einsetzbar.

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

4.d)

Wenn (4.c) nein oder eher nein: Hätte ein verbindliches Format für die Planung des Unterrichtsmaterials die Transparenz und Klarheit erhöht und somit die Übernahme erleichtert?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

4.e)

Sind Sie der Meinung, dass das Erstellen des konkreten Unterrichtsmaterials im Netzwerk grundsätzlich sinnvoll ist?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

5. a)

Wenn die Produkte weiterentwickelt und an schulinterne Ziele angepasst werden, wird mit den Formatvorlagen gearbeitet?

	Ja	nein
Curriculare Analyse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Strukturanalyse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Makroplanung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.b)

Wer arbeitet an dieser Weiterentwicklung, d.h., wie setzt sich die „Entwicklergruppe“ zusammen?

- 1 ↪ Nur die Multiplikatoren
- 2 ↪ Multiplikatoren mit einem kleinem Entwicklungsteam
- 3 ↪ Multiplikatoren und das gesamte unterrichtende Kollegium

5.c)

Gibt es auf dieser schulinternen Entwicklungsebene Kooperationsstrukturen und Teambildungsprozesse, die vergleichbar mit der Arbeit im Netzwerk sind?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

6.

Wenn die im Netzwerk erstellten Produkte nicht für die schulinterne Umsetzung genutzt werden, warum?

Bitte erläutern Sie in dem folgenden Textfeld.

Individueller Fragebogen / Teil B

**Uns interessiert, ob es Transferprozesse aus dem Projekt
LerNeMFA heraus auf den schulinternen Umsetzungsprozess gibt.**

Bitte vervollständigen Sie zunächst die folgenden personenbezogenen Daten:

Diese sind nur für eventuelle Rückfragen notwendig. Ich versichere Ihnen, dass dieser Fragebogen nicht personenbezogen ausgewertet wird!

Bundesland:

Standort:

Name:

Verständnis und Akzeptanz des Lernfeldansatzes

Bitte kreuzen Sie zutreffende Fragen an (x anstelle O)

1.

War Ihnen vor der Beteiligung am Projekt LerNeMFA klar, welche didaktischen und methodischen Veränderungen der neue Rahmenlehrplan im Vergleich zum fachsystematischen Unterricht mit sich bringt?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

2.

Hat LerNeMFA Sie unterstützt, sich auf dieser erziehungswissenschaftlichen Basis hinsichtlich der Umsetzung eines lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans weiterzuentwickeln?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

3.

Wie ist diese, für die Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans wichtige theoretische Basis in Ihr MFA Kollegium getragen worden?

- 1 ↪ gar nicht
- 2 ↪ durch die Multiplikatoren, in Einzelgesprächen mit interessierten KollegInnen
- 3 ↪ durch die Multiplikatoren, in organisierten Fortbildungen für das Kollegium
- 4 ↪ durch Fortbildungen von außen, mit Bezug zu LerNeMFA
- 5 ↪ durch Fortbildungen von außen, ohne Bezug zu LerNeMFA

4.

Das Kollegium kann das Lernfeldkonzept didaktisch und methodisch klar vom ursprünglichen Fachunterricht abgrenzen. **Schätzen Sie diese Aussage ein:**

- 1 → trifft voll zu
- 2 → trifft überwiegend zu
- 4 → trifft kaum zu
- 5 → trifft nicht zu

5.

Wie groß ist der Anteil der Kollegen und Kolleginnen, die dem Lernfeldansatz für die Ausbildung der MFA positiv gegenüberstehen?

- 1 → weniger als die Hälfte
- 2 → ca. die Hälfte
- 3 → über die Hälfte

6.

Hat das Projekt LerNeMFA (über Sie als Multiplikator) in irgendeiner Form Einfluss auf die in Punkt 5 abgefragte Akzeptanz genommen?

- 1 → ja
- 2 → eher ja
- 3 → eher nein
- 4 → nein

7.

In welchem Rahmen wird die Implementation durch die Schulleitung unterstützt? Ist die Leitungsebene bereit die Einführung des Lernfeldkonzeptes organisatorisch zu unterstützen?

Bitte schätzen Sie folgende Aussagen ein (x):

- 1 → trifft voll zu
- 2 → trifft überwiegend
- 3 → trifft kaum zu
- 4 → trifft nicht zu

	1	2	3	4
a) Die Schulleitung ist persönlich an einer Umsetzung des Rahmenlehrplans interessiert.				
b) Sie ist fachlich informiert und kann das Ausmaß der Veränderungen im Schulalltag für die Kollegen durch den Unterricht in Lernfeldern einordnen.				
c) Sie ist offen für Gespräche hinsichtlich organisatorischer Veränderungen.				
d) Sie fördert die Mitarbeit am Projekt LerNeMFA.				
e) Sie fördert die Teamentwicklung in der Schule.				

Die eigene Arbeit im Netzwerk

8.a)

Mit welchen Erwartungen sind Sie in die Netzwerkarbeit in Hamburg eingestiegen? Was waren persönliche Impulse? **Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen (x):**

- 1 ↪ trifft voll zu
- 2 ↪ trifft überwiegend zu
- 3 ↪ trifft kaum zu
- 4 ↪ trifft nicht zu

	8.a)					8.b)			
	1	2	3	4		1	2	3	4
a) „Ich hatte mir Unterstützung in Bezug auf die theoretische Einarbeitung in die Thematik lernfeldorientierter Unterricht erhofft“.									
b) „Ich hatte mir gewünscht, Lernfelder im Netzwerk unterrichtsfertig vorzubereiten, um diese Aufgabe nicht schulintern oder alleine lösen zu müssen“.									
c) „Ich hatte die Hoffnung, fertige Unterrichtsmaterialien zu bekommen“.									
d) „Ich hatte mir durch die Teilnahme an LerNeMFA eine Arbeitserleichterung für den schulinternen Umsetzungsprozess des neuen Rahmenlehrplans erhofft“.									
e) „Ich hatte mir durch die Teilnahme an LerNeMFA neue Impulse von außen erhofft, die mich in meiner zukünftigen Unterrichtstätigkeit bereichern“.									
f) „Ich habe mir einen Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen gewünscht, die gleiche oder ähnliche Aufgaben zu bewältigen haben“.									
g) „Ich bin von außen (Schulleitung o.ä.) angesprochen worden, an diesem Projekt teilzunehmen. Keine persönlichen Motive in Bezug auf den Einstieg.“									
h) Gibt es andere Erwartungen?									

8.b)

Wurden diese Erwartungen erfüllt? Bitte bewerten Sie, in welchem Rahmen Ihre Erwartungen erfüllt wurden (x).

- 1 ↪ trifft voll zu
- 2 ↪ trifft überwiegend zu
- 3 ↪ trifft kaum zu
- 4 ↪ trifft nicht zu

9.

Wie bewerten Sie die wissenschaftl./theoretische Einführung in das Thema (vom 1. Workshop)? War sie für Ihren eigenen Prozess sinnvoll und ausreichend?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

10.a)

War die Unterstützung und Begleitung der kooperativen Entwicklungsprozesse durch das Leitungsteam in Hamburg (wissenschaftliche Begleitung, Moderation und Team der W4) und der Kompetenzgruppe nach Ihrer Meinung ausreichend und somit hilfreich?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

10.b)

Wenn nein oder eher nein, was fehlte Ihnen?

Bitte erläutern Sie im folgenden Textfeld:

11.

Benennen Sie in Bezug auf Ihren eigenen Prozess eine positive und eine negative Erfahrung.

Positiv:

Negativ:

12.

Würden Sie sich wieder an einer kooperativen Lernfeldentwicklung beteiligen?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

**Die Rolle als Multiplikator und Instanz zwischen LerNeMFA
und der schulischen Implementation**

13.a)

Würden Sie Ihre Rolle im Projekt LerNeMFA als „Multiplikatorenrolle“ bezeichnen? D.h., übernehmen Sie als Agent die Aufgabe, Prozesse und/oder Ergebnisse aus dem Projekt LerNeMFA in den schulinternen Umsetzungs- und Diskussionsprozess zu importieren?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

13.b)

Wenn ja oder eher ja, wird diese Rolle ... ja =X

- 1 ↪ ... von der Schulleitung akzeptiert?
- 2 ↪ ... vom Kollegium akzeptiert?

13.c)

Übernehmen Sie diese Rolle auch über den schulinternen Prozess hinaus, d.h. transportieren Sie Ergebnisse auch in weitere Schulen oder schulische Organisationen (Behörde, Kammern, Prüfungsausschüsse, ...)?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

13.d)

Wenn Sie Ihre Rolle nicht als „Multiplikator“ bezeichnen, warum nicht?

14.a)

Fühlen Sie durch das Projekt LerNeMFA hinsichtlich der Ausübung dieser Multiplikatorenrollen ausreichend unterstützt?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

14.b)

Wenn nein oder eher nein, welche „Module“ fehlen, die es Ihnen leichter machen würden, diese Rolle zu übernehmen?

15.

Fühlen Sie sich durch die eigene Schule in Bezug auf die Aufgabe des Multiplikators ausreichend unterstützt?

- 1 ↪ ja
- 2 ↪ eher ja
- 3 ↪ eher nein
- 4 ↪ nein

16.

Der schulinterne Umsetzungsprozess des lernfeldstrukturierten Rahmenlehrplans wurde durch die Beteiligung am Hamburger Projekt LerNeMFA positiv und nachhaltig beeinflusst!

- 1 ↪ trifft voll zu
- 2 ↪ trifft überwiegend zu
- 4 ↪ trifft kaum zu
- 5 ↪ trifft nicht zu